



Stadt Biel
Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

02. Stadtratsprotokoll / 02^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 24. Februar 2022, 18.00 Uhr

Séance du jeudi 24 février 2022 à 18h00

Ort: Kongresshaus Biel, Konzertsaal

Lieu: Palais des Congrès, salle de concert

Anwesend / Présents:

Augsburger-Brom Dana, Bohnenblust Peter, Boly Kady, Bord Pascal, Briechle Dennis, Cadetg Leonhard, Clauss Susanne, Cuixeres Manon, Daum Lea-Janka, De Maddalena Daniela, Epper Bettina, Francescutto Luca, Halter Marisa, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Koller Levin, Loderer Benedikt, Moeschler Marie, Molina Franziska, Morandi Marcel, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rindlisbacher Hugo, Rodriguez Ugolini Julian, Roth Myriam, Rüber Stefan, Schaffter Gaël, Scherrer Jürg, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schlup Nina, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stettler Urs, Stocker Julien, Stolz Joseline, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Tonon Ariane, Torriani Latscha Isabelle, Trafelet Salome, van der Meer Marion, Vlaiculescu-Graf Christiane, Vouillamoz Naomi, Wächter Olivier, Widmer Patrick, Zumstein Joël

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Gurtner-Oesch Sandra, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Liechti Kathleen, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

15.	Fraktionserklärung	41
16.	Erklärung der GPK	41
17.	Genehmigung der Traktandenliste	43
18.	Mitteilungen Stadtratsbüro	44
19.	Protokollgenehmigung / (21. Februar 2019 / Nr. 02)	44
20.	20190325 Anpassungen Reglement über die Grundsätze der Organisation der Stadtverwaltung Biel und über die vom Stadtrat zu wählenden ständigen Kommissionen (Organisationsreglement, SGR 1.5.2-4)	44
21.	20120228 Telefonie und Unified Communication and Collaboration (UCC) mit Cisco / Abrechnung des Verpflichtungskredites	47
22.	20210315 Erheblich erklärte Motionen und Postulate – Zweijahresfrist / Fristverlängerungen bzw. Abschreibungen gemäss Art. 42 und 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates	49
	• Präsidialdirektion	49
	• Finanzdirektion	49
	○ Dringliches überparteiliches Postulat 20130402, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Stöckli Schwarzen Heidi, SP, Sutter Andreas, BVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren» und	50
	○ Dringliches überparteiliches Postulat 20150314, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Sutter Andreas, BVP, Dillier Adrian, SVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren»	50
	○ Überparteiliches Postulat 20170207, Gurtner Roland, Passerelle, Sutter Andreas, BVP, Bord Pascal, PRR, Wiher Max, GLP, Grupp Christoph, Grüne, Gonzalez Glenda, PSR, «Wann gibt es in Biel ein zentrales Verwaltungsgebäude? »	51
	○ Postulat 20190127, Briechle Dennis, GLP, Gurtner-Oesch Sandra, GLP, Stocker Julien, GLP, «Überprüfung und Reform des Beschaffungswesens»	52
	○ Dringliches Postulat 20190338, Hamdaoui Mohamed, CVP, Heiniger Peter, PdA, «Für nachhaltige öffentliche Schulen»	52
	• Direktion Soziales und Sicherheit	54
	○ Überparteiliches Postulat 20190254, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Grüne, Anna Tanner, SP, «Spezifische Förderung von Migrantinnen bei der Diplomanerkennung»	54
	○ Überparteiliches Postulat 20190289, Anna Tanner, SP Fraktion, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Fraktion Grüne, Natascha Pittet, PRR, «Stadtteile ohne häusliche Gewalt in Biel»	56
	• Direktion Bildung, Kultur und Sport	58
	• Direktion Bau, Energie und Umwelt	58
	○ Überparteiliches Postulat 20130308, Dana Augsburg-Brom, SP, Pablo Donzé, Grüne, Max Wiher, GLP, Roland Gurtner, PAS, «Öko-Kompass auch für Biel/Bienne»	59
	○ Dringliches Postulat 20150031, Natasha Pittet, PRR, «Schulräume in genügender Anzahl»	60
23.	Begründung der Dringlichkeit der Interpellation 20220066, Loderer Benedikt, Grüne «Wie kommt Biel bis 2035 auf 20% gemeinnützige Wohnungen?»	62

24.	Begründung der Dringlichkeit des überparteilichen Postulats 20220065, Tanner Anna, SP, Tennenbaum Ruth, PAS, Stolz Joseline, PSR, Roth Myriam, Grüne, Pittet Natasha, PRR «Bericht über Massnahmen zur rechtzeitigen Behandlung von Verlängerungsgesuchen von Aufenthaltsbewilligungen»	62
25.	Motion 20210218, Hamdaoui Mohamed, Die Mitte, «Dringlichkeit nicht mehr überstürzen!»	62
26.	Überparteiliche Interpellation 20210224, Augsburg-Brom Dana, parteilos, Heiniger Peter, PdA, «Abbruch der Projektplanung AGGLOLac gemäss Planungsvereinbarung»	63
27.	Motion 20210257, Epper Bettina, Grüne, «Platzreglement für die Stadt Biel» ..	64
28.	Postulat 20210258, Halter Marisa, PdA, Heiniger Peter, PdA, «Ausrichtung der Bieler Bauernhöfe auf regenerative und biologische Landwirtschaft und Zusammenarbeit mit den Bieler Schulen»	67
29.	Postulat 20210260, Strobel Salome, SP, «Räume für die Politik»	69
30.	Postulat 20210259, Roth Myriam, Fraktion Grüne, «30 km/h in der Nacht»	72
31.	Verabschiedung Salome Tafelet.....	76
32.	Neueingänge.....	78

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Sitzung. Es freut mich, dass wir uns nach langer Zeit wieder ohne Hygienemasken begegnen.

Inzwischen ist allgemein bekannt, dass in der Ukraine Krieg herrscht. Die Lage hinterlässt Betroffenheit und ein Gefühl der Machtlosigkeit. Aus diesem Grund steht heute Abend auf meinem Tisch eine Kerze. Sie soll daran erinnern, dass die Probleme hier bei uns klein sind. Dort verlieren in diesem Moment Menschen ihre Existenz und fürchten um ihr Leben. Im Stadtrat regen wir uns manchmal über Kleinigkeiten der politischen Gegner auf und greifen diese sogar persönlich an. Die Kerze soll Sie innehalten und sich darauf besinnen lassen, wie gut es uns hier geht. Schliesslich können wir nach der Stadtratssitzung alle angstfrei nach Haus gehen. Die Kerze soll uns aber auch dazu bewegen, die Menschen in der Ukraine in unsere Gedanken einzuschliessen.

Ich übergebe nun das Wort an Frau Roth für eine überparteiliche Fraktionserklärung der Fraktionen Grüne, SP/JUSO, PSR, GLP+, PRR sowie Passerelle und PdA.

15. Fraktionserklärung

Roth Myriam, au nom du Groupe Les Vert·e·s: Ce soir, nous souhaitons rappeler qu'une grande majorité des parlementaires du Conseil de ville de Bienne se prononce en faveur d'un monde qui prend en compte l'intégrité physique et psychique de chaque être humain. La guerre, la violence, l'affrontement, la répression ne sont pas des solutions aux conflits, peu importe leur nature. Aujourd'hui la population ukrainienne est confrontée à une situation que rien ni personne ne peut justifier. Des personnes sont et vont être contraintes de quitter leurs maisons, leur pays, leurs racines, parfois au péril de leurs vies. Nos pensées se tournent vers toutes les personnes qui hier, aujourd'hui et demain sont obligées de fuir. Engageons-nous chaque jour pour un monde plus juste. Un monde qui ne prend pas de décision au détriment de vie humaine en tant que Parlement démocratiquement élu, en tant qu'organe législatif, au respect de la démocratie, du droit international et de la diplomatie.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Es folgt eine Erklärung der GPK.

16. Erklärung der GPK

Tanner Anna, GPK: Ich ergreife das Wort in Vertretung von Frau Gurtner-Oesch, die heute leider krank ist. Nach der GPK-Erklärung vom April 2021 sehen wir uns gezwungen, heute erneut zur Akteneinsicht das Wort zu ergreifen. Wie Sie alle wissen, hat die GPK zwei Hauptaufgaben. Art. 9, Abs. 1 des Reglements für die Kommissionen des Stadtrats (SGR 1.5.1-2) lautet: *«Die Geschäftsprüfungskommission ist mit der Aufsicht über den Gang der Verwaltung, über die finanzielle Lage, über die Abwicklung der Geschäfte und über die Organisation der Stadtverwaltung beauftragt»*. Die GPK handelt dabei immer im Auftrag des gesamten Stadtrats. Art. 38 Art. 2 der Stadtordnung (SO; SGR 1.0-1) hält fest, dass: *«Den mit Aufsichtsfunktionen oder vorberatenden Funktionen betrauten Kommissionen des Stadtrates stehen unter Vorbehalt des*

übergeordneten Rechts alle Akten der Verwaltung im Rahmen ihres Auftrages zur Verfügung; die Kommissionen können beim Gemeinderat und bei den Direktionen Auskünfte einholen und Amtsstellen besuchen. Über wesentliche Feststellungen erstatten sie dem Stadtrat unter Orientierung des Gemeinderates Bericht. Soweit eine Geheimhaltungspflicht besteht, gilt sie auch für Mitglieder solcher Kommissionen. Das Nähere regelt der Stadtrat». Damit die GPK ihre Aufgabe erfüllen kann, müssen oft zusätzliche Dokumente eingesehen werden. Die Mitglieder der GPK unterliegen dafür der Geheimhaltungspflicht und halten diese seit Jahren pflichtbewusst ein. Sie wissen, dass eine langanhaltende Meinungsverschiedenheit mit dem Gemeinderat die GPK im August 2020 zu einer Erklärung gezwungen hat. Nach diesem Aufruf haben mehrere Sitzungen mit dem Gemeinderat und der Stadtkanzlei stattgefunden. Schliesslich wurde ein Versuch gestartet indem die GPK-Mitglieder die Geschäfte möglichst früh vorbereiten und weiterführende Dokumente zeitnah verlangen. Ohne eine Übersicht über die der Stadtverwaltung vorliegenden Dokumente zu haben, ist das ein wenig wie im Trüben fischen ohne zu wissen, ob es überhaupt Fische hat.

In dieser leicht angespannten Situation ändert nun der Gemeinderat ohne Rücksprache mit der GPK und dem Stadtratsbüro seine Weisung bezüglich der Stadtratsunterlagen. Dies obwohl die GPK mit dem Gemeinderat in engem und regen Kontakt ist. Der Gemeinderat darf das tun denn er hat das alleinige Weisungsrecht. Eigenständig eine Weisung anzupassen, die die Funktionsweise des Stadtrats betrifft ohne diesen vorher darüber zu informieren, ist befremdlich. In der Weisung steht neu, dass die GPK Stellungnahmen des Gemeinderats zu Fachberichten erhalten soll. Dies betrifft aber lediglich die Fachberichte der Bereiche Finanzen und Personelles. Abgesehen davon, dass das Vorgehen grundsätzliche Fragen aufwirft, schafft die neue Regelung aus Sicht der GPK mehr Verwirrung, als dass sie zur Klärung beiträgt. Was ist gemeint? Von Fachberichten war bisher nie die Rede. Bislang wurde über Mitberichte gestritten. Was ist der Unterschied? Für die GPK ist gar nichts geklärt. Die GPK-Mitglieder sind MilizpolitikerInnen und investieren einen grossen Teil ihrer Freizeit, um die Geschäfte des Gemeinderates nachvollziehen und prüfen zu können. Seitens der Exekutive ist keinerlei Wille erkennbar, die Legislative mit den notwendigen Informationen zu versorgen. Vielmehr müssen die GPK-Mitglieder den Informationen nachrennen und diese erbetteln. Ich halte an dieser Stelle fest, dass dies nicht für alle Direktionen im gleichen Ausmass gilt. Die GPK geht nicht davon aus, dass der Gemeinderat sie im Sinne eines Machtkampfs hinhält, sondern versteht, dass es der GPK nicht nur um die Informationsbeschaffung geht. Es geht vielmehr darum, ernst genommen zu werden. Der Stadtrat ist als Institution zu würdigen und unseren demokratischen Werten ist nachzuleben. Der Einblick in die städtische Verwaltung ist spannend. Die Tatsache, dass die Prozesse der Stadtverwaltung den Stadtrat nicht miteinbeziehen muss an dieser Stelle offengelegt werden. Gelebte Gewaltentrennung werden Sie denken.

Der Stadtrat steht als Legislative ausserhalb der Hoheit der Exekutive. In die Prozesse der Stadtverwaltung muss von Beginn weg eine mögliche Einflussnahme der politischen Behörde eingeplant werden - von der Vorbereitung eines Beschlussesentwurfs bis zur Abrechnung von Verpflichtungskrediten. Heute unterscheiden sich diese beiden Prozesse und sind der Kern des Problems. Die Situation hat sich nach wie vor nicht verbessert. Die GPK muss deshalb nochmals auf ihre Forderungen von August 2020 zurückkommen. Praktikable Lösungen sind unbedingt erforderlich. Auf die Verabschiedung der neuen Stadtordnung zu warten, kann sich die GPK nicht leisten. Eine umsetzbare Lösung unterscheidet die Akteneinsicht von GPK, Spezialkommissionen, Stadtrat und der Öffentlichkeit. Die

GPK versteht darunter, die benötigten Unterlagen unaufgefordert und unkompliziert zu erhalten.

Falls die GPK in Zukunft unzureichend dokumentiert und die angeforderten Informationen verweigert oder unzureichend geliefert werden, wird sie der Stadtratspräsidentin die Abtraktandierung des betreffenden Geschäfts, unabhängig von dessen Dringlichkeit beantragen. Die GPK würde gerne ihre Zeit in die Prüfung der Unterlagen investieren und nicht in deren Beschaffung. Wir freuen uns, wenn dieser Appell bis in die Tiefen der Stadtverwaltung dringt und trauen dem Gemeinderat die Durchsetzung unseres Anliegens zu.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Herr Cadetg meldet sich zu Wort. Ich erinnere Sie daran, dass gemäss Art. 46 der Geschäftsordnung des Stadtrats (GO SR; SGR 1.5.1-1) keine Diskussion zu Erklärungen stattfindet.

Die Fraktionen haben jedoch das Recht, Stellung zu beziehen.

Cadetg Leonhard, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP stellt fest, dass sich in dieser Angelegenheit nichts bewegt. Wir begrüssen es, dass sich die GPK nun dagegen wehrt. Ich lokalisiere die Schwierigkeiten in der Stadtkanzlei. Die Fraktion FDP behält sich vor, unter Umständen die Absetzung der Stadtschreiberin zu beantragen.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Die Erklärung der GPK erstaunt mich sehr. Der von der GPK-Sprecherin geschilderte Sachverhalt ist nach Auffassung des Gemeinderats so nicht ganz richtig. Die Ergänzung in der entsprechenden Weisung wurde von der GPK gewünscht. Sie soll zur Unterscheidung zwischen den politischen Mitberichten der Direktionen und den fachlichen Mitberichten der Abteilungen Finanzen und Personelles dienen. Das Anliegen wurde besprochen und wunschgemäss umgesetzt. Offenbar hat die Kommunikation nicht gepasst.

Herr Cadetg, ein derartiger Angriff auf eine städtische Mitarbeiterin ohne jegliche Basis ist nicht akzeptabel! Sie können sich mit dem Gemeinderat anlegen, das gehört zu seinen Aufgaben. Einer Mitarbeiterin hier im Stadtratssaal die Absetzung anzudrohen, geht gar nicht.

17. Genehmigung der Traktandenliste

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Sie haben es bereits gehört, Sandra Gurtner-Oesch fällt heute krankheitshalber aus. Die Behandlung der Interpellationen 20210262 «Ferienpass», 20210263 «Gelebte Zweisprachigkeit im Bieler Schulsystem» und 20210264 «Interne Weiterbildungen, Teamanlässe und sonstige Veranstaltungen während des laufenden Schulbetriebs» wird deshalb auf die nächste Sitzung verschoben.

Die Änderung der Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

18. Mitteilungen Stadtratsbüro

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Es freut mich, Ihnen mitzuteilen, dass der Stadtrat seine Sitzungen ab März 2022 wieder im Stadtratssaal in der Burg durchführen kann.

19. Protokollgenehmigung / (21. Februar 2019 / Nr. 02)

Das Protokoll vom 21. Februar 2019 wird stillschweigend genehmigt.

20. 20190325 Anpassungen Reglement über die Grundsätze der Organisation der Stadtverwaltung Biel und über die vom Stadtrat zu wählenden ständigen Kommissionen (Organisationsreglement, SGR 1.5.2-4)

Tanner Anna, GPK: Die dem vorliegenden Reglement (Organisationsreglement; SGR 1.5.2-4) zugrundeliegende heute geltende Struktur der Stadtverwaltung stammt aus dem Jahr 2013. Das kantonale Recht wurde angepasst und die Aufgaben der Gemeinde aktualisiert. Ausserdem ist der demografischen Entwicklung Rechnung zu tragen. Die Organisationen in der Finanzdirektion und der Direktion Bildung, Kultur und Sport (BKS) mussten neu gegliedert werden. Folgende Neuanpassungen des Organisationsreglements werden nun dem Stadtrat unterbreitet:

- Die Abteilung Schule und Sport der BKS soll neu organisiert werden.
- Bei der Finanzdirektion sollen die Aufgabenbereiche Steuern und Finanzen organisatorisch unter einer Leitung zusammengefasst werden.

Die Gründe dafür zeigt der Bericht des Gemeinderats auf. Auf Seite 3 und Seite 4 im Bericht ist ein Vergleich der alten und neuen Organisation der beiden Bereiche abgebildet. Auf Seite 4 ist in beiden Spalten der Tabelle zweimal die Jahreszahl 2013 angegeben, sollte aber in der rechten Spalte wohl 2022 sein. Die GPK stellte dem Gemeinderat Fragen zur Projektorganisation. Deren Beantwortung ermöglichte der GPK einen vertieften Einblick. Die GPK hält fest, dass der Bericht des Gemeinderats knapp ausgefallen ist und wichtige Informationen zur Planung und Umsetzung fehlen. Ausserdem sind im Bericht die Folgen bei Nichtumsetzung nicht erwähnt. In der GPK wurde auch diskutiert, weshalb die geforderte Neuorganisation und Angliederung der Fachstelle Integration (dringliche überparteiliche Motion 20170342, «Eine sinnvolle und rechtmässige Lösung für die Fachstelle Integration und die Ansprechstelle Integration (AI)») nicht in die vorliegende Anpassung integriert wurde. Damit hätte zugewartet werden können, bis die Lösung für die Fachstelle Integration vorliegt. Generell interessiert die GPK, was die Neuorganisation inklusive Planung und Beizug von externen Mitarbeitenden gekostet hat. Die GPK empfiehlt das Geschäft, zwar zögerlich, aber trotzdem zur Annahme.

Cadetg Leonhard, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP stimmt dem vorliegenden Geschäft zu, obwohl drei Dinge fehlen:

1. Die ökologischen Konsequenzen: Wir gehen davon aus, dass die CO₂-Neutralität der von der Stadt verwalteten Gebäude und gemieteten Räume durch den vorliegenden Beschluss nicht weiter in die Zukunft verschoben wird.

2. Im Bericht des Gemeinderats fehlen zudem die Auswirkungen für das Personal.
3. Letztlich fehlen Angaben über die finanziellen Konsequenzen dieser Reorganisation.

Ausserdem ist die Rückwirkung stossend. Normalerweise liegt dem Parlament vor der Umsetzung ein Entwurf vor. Obwohl die erwähnten Punkte im Bericht des Gemeinderats fehlen, wird die Fraktion FDP dem Beschlussesentwurf zustimmen.

Boly Kady, au nom du Groupe PSR: Le groupe PSR a bien pris connaissance du rapport du Conseil municipal sur le Règlement d'organisation et vous en remercie. Nous approuvons le rapport, mais quelques éléments y figurant nous interpellent. Concernant la direction des finances, la page trois mentionne que le Conseil municipal a décidé de regrouper, à partir de 2022, le département des finances et l'intendance des impôts sous une seule direction qui s'appelle désormais «Finances et impôts». Par ailleurs, au dernier paragraphe de la page 1, il est écrit que depuis le mois de mars 2021, la direction des finances est assurée ad intérim à 50% par un responsable externe. En outre, le poste du responsable des impôts, parti en retraite à la fin de l'année 2021, est toujours à repourvoir. Un poste externe à 50% assure donc le travail de deux postes à 100% jusqu'en mai 2022. N'y a-t-il pas là une surcharge anormale de travail pour les collaborateurs et collaboratrices de ce service et, donc, un grand risque de surmenage? Ou alors, on peut se demander si les deux postes à 100% étaient surdimensionnés par rapport à la charge réelle de travail? Est ce qu'il y a eu un disfonctionnement pour planifier la succession au poste d'intendance des impôts? Dans le cas contraire, comment expliquer la longue vacance de ce poste? Je vous remercie pour vos réponses à ces questions. Le Groupe PSR recommande d'accepter ce rapport.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Der vorliegende Entwurf wird von der Fraktion SP/JUSO nicht bestritten. Allerdings ist unverständlich, wieso die Fachstelle Integration nicht einbezogen wurde. Der Stadtrat hat das schliesslich beschlossen. Die Fraktion SP/JUSO wird die Neuangliederung der Fachstelle Integration heute nicht mit einem Änderungsantrag erzwingen. Klar ist jedoch, dass der Gemeinderat einen Vorschlag für die Neuansiedlung der Fachstelle Integration unterbreiten muss. Wird dem Stadtrat eine allfällige nächste Anpassung des Organisationsreglements ohne einen Vorschlag für die Fachstelle Integration vorgelegt, behält sich die Fraktion SP/JUSO vor, dazu einen Änderungsantrag einzureichen.

Tenennbaum Ruth, Passerelle: Für Passerelle fehlt im Bericht des Gemeinderats ein Beschrieb der Aufgaben der neuen Einheit. Ausserdem fehlt die Umsetzung des erheblich erklärten Vorstosses über die neue Verortung der Fachstelle Integration. Darüberhinaus bleiben weitere Fragen offen. Welche Konsequenzen hätte die Reorganisation und Neuangliederung der Fachstelle Integration beispielsweise bei der Direktion für Bildung, Kultur und Sport (BKS)? Wird der Stadtrat darüber entscheiden? Wo würde die BKS innerhalb einer neuen Organisationsstruktur die Fachstelle Integration platzieren?

Fehr Erich, Stadtpräsident: Ich spreche zu den inhaltlichen Folgen der Anpassungen. Bei der Finanzdirektion (FID) werden zwei Abteilungen zusammengeführt und bei der BKS eine Abteilung in zwei Abteilungen aufgetrennt. Die heutige Organisationsstruktur wurde vom Stadtrat vor über zehn Jahren verabschiedet. In der Zwischenzeit hat sich die Welt in verschiedener Hinsicht verändert. Einerseits sollen heute bestimmte Aktivitäten gestärkt und andererseits den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung

getragen werden. Die Abteilung Steuern ist in gewisser Hinsicht ein Produktionsbetrieb ohne grosse politisch strategische Funktion. Der Kanton Bern hat verschiedene Aufgaben bei der kantonalen Steuerverwaltung angegliedert und damit die Aufgaben der städtischen Verwaltung reduziert. Die Frage wieviel Steuern eingenommen werden und wie sich diese Erträge entwickeln, beeinflusst das Budget und dafür liegt die fachliche Verantwortung bei der Abteilung Finanzen. Beim Budget geht es vor allem um strategische Überlegungen. Ausserdem führt die Abteilung Finanzen den städtischen Finanzhaushalt insgesamt. Um die operative Umsetzung des Massengeschäfts geht es weniger. Die Abteilung soll aus den drei Bereichen Stadtbuchhaltung mit der Budgetplanung, der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung sowie einem Teil der Steuerverwaltung zusammengeführt werden. Durch die Konzentration dieser Bereiche in einer Abteilung kann die Direktion optimal unterstützt werden. Ein solches Modell ist in vielen anderen Städten bereits umgesetzt. Vor allem im Kanton Bern, wo die Gemeinden im Steuerbereich keine grossen autonomen Kompetenzen besitzen, ist diese Lösung sinnvoll.

Madame Boly, je crois qu'il y a un malentendu. L'idée n'a jamais été de regrouper le travail de deux postes à 100% dans un poste à 50%. Le départ du chef du Département des finances, au printemps 2021, a entraîné l'engagement ad intérim d'un externe à 50%. L'ancien responsable de l'Intendance des impôts était en poste jusqu'à fin 2021 et le nouveau responsable du nouveau Département «Finances et impôts» entrera en fonction le 1^{er} mai 2022. On ne peut donc pas dire que le travail de deux personnes à 100% a été assumé par une seule personne à 50%. De plus, certaines fonctions seront assurées différemment à l'avenir afin de permettre d'accomplir les missions avec moins de personnel. Je n'estime donc pas que le processus de recrutement de personnel pour ces postes a démarré trop tard. Toutefois, il faut prendre le temps de trouver la bonne structure après un départ en retraite, une démission et des conditions cadres qui changent. Le Conseil municipal est convaincu d'avoir fait le bon choix.

Insgesamt können Sie von Einsparungen von rund CHF 135'000 ausgehen. Insbesondere der Verzicht der Stelle eines Abteilungsleiters spart Kosten. Entlassen wurde niemand, für zwei Personen konnte eine Lösung bei der Kantonsverwaltung gefunden werden. Da der Kanton die Stadtverwaltung mit weniger Aufträgen betraut, nahmen auch die Erträge ab.

Frau Tanner, Sie fragten nach den Kosten der externen Begleitung. Das Mandat an die Firma Deloitte belief sich auf rund CHF 90'000. Die Begleitung war zielführend und zeigte verschiedene Lösungsoptionen auf. Bei der BKS wurde vor über zehn Jahren die Führung der Schulen professionalisiert. Die Aufgaben, insbesondere im Bereich der ausserfamiliären Betreuung, haben sich seither weiter entwickelt. Dieser Bereich gehört nicht zu den Kernthemen der Schulen. Eine Aufteilung dieser beiden Bereiche innerhalb derselben Direktion ist deshalb sinnvoll. Für diese Restrukturierung war keine externe Begleitung notwendig. In beiden Fällen wurde die Umsetzung mit sogenannten Pilotabteilungen getestet. Dies ist auch der Grund für die Rückwirkung. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass dieses Vorgehen richtig ist.

Betreffend der Fachstelle Integration nimmt der Gemeinderat zur Kenntnis, dass Sie heute androhen, die nächste Revision des Organisationsreglements abzulehnen falls die Neuordnung der Fachstelle Integration nicht beantragt wird. Der Gemeinderat wollte eine Vermischung von fachlichen Überlegungen und politischen Erwägungen

vermeiden. Ausserdem ist der Sachverhalt komplexer. Besten Dank für die Zustimmung zum Entwurf.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 8. Dezember 2021, und gestützt auf Art. 40 Abs. 1 Ziff. 1 Bst. f der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1):

1. Das Reglement über die Grundsätze der Organisation der Stadtverwaltung Biel und über die vom Stadtrat zu wählenden ständigen Kommissionen (SGR 1.5.2-4) wird wie folgt geändert:
2. **1a) Art. 11 – Gliederung**
Ausser dem Direktionssekretariat (inkl. Delegierter /Delegierte Finanzfragen) dem die interne Finanzkontrolle administrativ angegliedert ist, ist die Finanzdirektion in folgende Abteilungen gegliedert:
 - a. Finanzen und Steuern
 - b. ...
 - c. Liegenschaften (Finanzvermögen)
 - d. Informatik und Logistik
- 1b) Art. 15 – Gliederung**
Ausser dem Direktionssekretariat, (inkl. Delegierter / Delegierte Kultur und Delegierte / Delegierter Sport) das auch für die städtische Kultur- und Sportförderung zuständig ist, und welchem die AHV-Zweigstelle angegliedert ist, ist die Direktion Bildung, Kultur und Sport in folgende Abteilungen gegliedert:
 - a. Schulen
 - b. ...
 - c. ...
 - d. Alterszentren Biel
 - e. Generationen & Quartiere (inkl. Delegierte / Delegierter Alter)
3. Die Änderungen treten rückwirkend auf den 1. Januar 2022 in Kraft.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

21. 20120228 Telefonie und Unified Communication and Collaboration (UCC) mit Cisco / Abrechnung des Verpflichtungskredites

Sprenger Titus, GPK: Den vorliegenden Verpflichtungskredit habe ich im Auftrag der GPK geprüft. Wie üblich bei solchen Prüfaufträgen wird auf Berichte und Beschlüsse zurückgegriffen, wobei in diesem Fall nur sehr wenige Unterlagen vorlagen.

Auf der Basis des Berichts des Gemeinderats an den Stadtrat von 2010, des Berichts zur Abrechnung des Verpflichtungskredits und der jüngsten Rechnungen habe ich folgendes festgestellt:

Die Telefonie wurde letztmals irgendwann im Zeitraum zwischen 1996 und 1999 öffentlich ausgeschrieben. Damals erhielt die Swisscom den Zuschlag und spielte auch für den hier vorliegenden Verpflichtungskredit die Hauptrolle. Zwischenzeitlich lieferte

die Swisscom der Stadt Biel mehrere Telefonielösungen und wichtige, entscheidende Releases, namentlich seitens Centrix, Cisco und Microsoft. Gewisse Lösungen oder Releases waren teilweise drei, vier Jahre in Betrieb, als deren Lebensdauerende bereits absehbar war. Eine erneute Ausschreibung wurde 2010 mit dem Argument abgelehnt, dass die Austauschbarkeit oder die Kontinuität der Dienstleistungen nur mit der ursprünglichen Anbieterin, also Swisscom, gewährleistet sei. Dies entspricht Art. 7 Abs. 3, Bst. f der kantonalen Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (öBV; BSG 731.21). Swisscom hat Rechnungen im sechsstelligen Bereich gestellt, wovon der grösste Anteil Hard- und Software-Komponenten von Drittanbietern betrifft. Diese hätten durchaus auch andernorts beschafft werden können. Aus heutiger Sicht stellen sich einige beschaffungsrechtliche Fragen, da Swisscom seit über 20 Jahren die zentrale Leistungserbringerin ist. Ausserdem wurde der finanzielle und technische Rahmen unterschätzt, indem diese Ersatzbeschaffung über das laufende Budget abgewickelt werden sollte. Weil das nicht möglich war, musste der Gemeinderat im Nachgang einen Verpflichtungskredit über CHF 290'000 sprechen. Dieser Betrag reichte jedoch nicht aus, weshalb schliesslich der Stadtrat 2010 einen Verpflichtungskredit über CHF 390'000 genehmigte, um welchen es heute geht. Der Betrag ist eigentlich formell nicht korrekt, denn der Verpflichtungskredit des Stadtrats hätte allfällige «Vorleistungen», also den zuvor gesprochenen Verpflichtungskredit des Gemeinderates, enthalten müssen. Korrekt wären demnach CHF 680'000 gewesen. Allerdings wurde der Verpflichtungskredit des Gemeinderats in seinem Bericht an den Stadtrat von 2010 klar ausgewiesen. Dem Stadtrat waren somit sämtliche veranschlagten Kosten bekannt. Schliesslich war die Umsetzung durch mehrere personelle Wechsel geprägt, die unter anderem zur Schliessung und späteren Wiedereröffnung dieses Projekts führten.

Aus rein abrechnungstechnischer Sicht ist alles in Ordnung. Die genannten Punkte oder Mängel sind nicht Teil der Genehmigung. Die GPK fordert den Gemeinderat jedoch auf, die Beschaffungsgrundlage hinsichtlich Telefonie zeitnah und eingehend zu prüfen.

Steidle Silvia, directrice des finances: Je m'attendais à me faire taper dessus de manière un peu plus musclée. Je voudrais remercier le rapporteur de la Commission de gestion (CDG). Cette question est prise au sérieux par le Conseil municipal. La présentation de cette affaire par la CDG a été très bien faite. Il est vrai qu'il y a eu plusieurs manquements et qu'il s'agit là d'un cas d'école. Je souhaiterais également remercier la cheffe de l'informatique, d'une part, parce qu'elle s'est occupée du décompte dès qu'elle en a eu connaissance et, d'autre part, pour l'excellent travail qu'elle fait de manière générale et dans le domaine des achats en particulier. La révision interne est aussi remerciée pour son excellent travail. Le responsable de cet organe nous a rendu attentifs aux manquements qu'il y avait. Il a demandé à obtenir les décomptes et le matériel nécessaire pour produire ce rapport. Il faut tenir compte de ce rapport, comme le font le Conseil municipal et moi-même, en tant que Directrice des finances.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 08.12.2021, gestützt auf Art. 40 der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1):

1. Die Abrechnung des Verpflichtungskredites Nr. 280100824 mit einer Bruttoinvestition von CHF 467'351 wird genehmigt.

22. 20210315 Erheblich erklärte Motionen und Postulate – Zweijahresfrist / Fristverlängerungen bzw. Abschreibungen gemäss Art. 42 und 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates

Präsidialdirektion

1. Überparteilicher Vorstoss 20100305, Arnold Marc, Fischer Pascal, Güntensperger Nathan / Fristverlängerung
2. Postulat 20190290, Briechle Dennis / Fristverlängerung
3. Überparteiliches Postulat 20190292, Sprenger Titus, Briechle Dennis / Fristverlängerung

Keine Wortmeldung

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 24.11.2021 und gestützt auf Art. 42 Abs. 2 bzw. 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates von Biel (SGR 1.5.1-1):

1. Für die Erfüllung des überparteilichen Vorstosses 20100305, Marc Arnold, SP, Pascal Fischer, Die Eidgenossen, Nathan Güntensperger, GLP, «Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
2. Für die Erfüllung des Postulates 20190290, Dennis Briechle, GLP, «Aufnahme Warenverkehr in die Gesamtmobilitätsstrategie 2018–2040» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
3. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulates 20190292, Titus Sprenger, Passerelle, Dennis Briechle, GLP, «Transparenz über die Beschaffungen der Jahre 2016–2018 wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.

Finanzdirektion

1. Postulat 20130237, Hadorn Werner, Hügli Daniel / Fristverlängerung
2. Überparteiliches Postulat 20130402, Bohnenblust Peter, Güntensperger Nathan, Stöckli Schwarzen Heidi, Sutter Andreas, / Fristverlängerung
3. Überparteiliches Postulat 20150261, Bord Pascal, Gugger Reto, Cadetg Leonhard, Güntensperger Nathan / Fristverlängerung
4. Dingliches überparteiliches Postulat 20150314, Bohnenblust Peter, Güntensperger Nathan, Sutter Andreas, Dillier Adrian / Fristverlängerung
5. Überparteiliches Postulat 20170207, Gurtner Roland, Sutter Andreas, Bord Pascal, Wiher Max, Grupp Christoph, Gonzalez Glenda / Fristverlängerung
6. Überparteiliches Postulat 20170387, Gurtner-Oesch Sandra, Pittet Natasha, Strobel Salome, Gugger Reto, Cadetg Leonhard / Fristverlängerung

7. Überparteiliches Postulat 20190084, Suter Daniel, Gugger Reto, Gurtner- Oesch Sandra, Schneider Sandra / Fristverlängerung
8. Postulat 20190090, Hamdaoui Mohamed / Fristverlängerung
9. Postulat 20190127, Briechele Dennis, Gurtner-Oesch Sandra, Stocker Julien / Fristverlängerung
10. Dringliches Postulat 20190338, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter / Fristverlängerung
11. Dringliche überparteiliche Motion 20170381 Scheuss Urs, Augsburg-Brom Dana, Schmid Judith, Tennenbaum Ruth, Gonzalez Glenda / Fristverlängerung
12. Überparteiliche Motion 20190286, Sprenger Titus, Briechele Denis, Gonzalez Glenda / Fristverlängerung.

Dringliches überparteiliches Postulat 20130402, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Stöckli Schwarzen Heidi, SP, Sutter Andreas, BVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren» und

Dringliches überparteiliches Postulat 20150314, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Sutter Andreas, BVP, Dillier Adrian, SVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren»

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP: Beide Vorstösse fordern dasselbe. Ich stelle fest, dass der Gemeinderat das Anliegen nicht erfüllen will. Die Vorlage des Budgets bereits im September würde eine zweite Lesung im Oktober ermöglichen. Der Gemeinderat führte bereits HRM2 (harmonisiertes Rechnungsmodell) und Stellenwechsel als Gründe dagegen ins Feld, nun sind es die Massnahmen zu «Substance 2030». Der Stadtrat ist machtlos, wenn der Gemeinderat nicht will dann macht er nichts.

Scheuss Urs, GPK: Kollege Bohnenblust hat soeben erwähnt, dass der Gemeinderat auf die bevorstehende Debatte zu den Massnahmen «Substance 2030» verweist. Das hat aber eigentlich nichts damit zu tun, dass das Budget nicht bereits im September traktandiert werden kann. Der Gemeinderat beantragt, die Frist zur Erfüllung der Forderung um zwei Jahre bis Januar 2024 zu verlängern. Die GPK hat dazu zwei Fragen: Wird das Budget ab 2023 jeweils früher traktandiert oder wird die Debatte im Stadtrat jeweils im Februar beispielsweise mit dem neuen Instrument der Planungserklärung geführt?

Steidle Silvia, directrice des finances: Je vous propose de toujours répondre par rapport aux points amenés. Tout d'abord, pour les remarques qui vont finalement dans le même sens concernant le point 2, Monsieur Bohnenblust, j'ai relu la motivation de cette motion urgente de 2013. À l'époque, la question n'était pas de savoir si le Conseil de ville traite deux fois le budget ou pas. On parlait de «Ferienabwesenheiten», «knappe Termine für die Überarbeitung der Botschaft», «rechtlichen Fragen», et de toutes les discussions de préparation à l'entrée en vigueur du nouveau modèle comptable. À ma connaissance, aucun Parlement de Suisse ne traite un budget sur deux mois. Peut-être qu'une première lecture est faite et certainement une deuxième, mais en aucun cas en l'espace de deux mois. Cela dépasserait les capacités d'un Parlement.

Y aura-t-il une déclaration par rapport au projet «Substance 2030» à l'avenir? Je ne peux pas vous répondre, Monsieur Scheuss, car je ne sais pas moi-même de quoi l'avenir est fait. Mon département a optimisé les processus depuis cinq ans. Je n'ai pas

connaissance de ce qui est écrit dans ces deux interventions. Je traite les points 2 et 4 en même temps. Il n'y a plus eu cette «Hektik» qu'il y avait au début. Comme le Maire l'a souligné auparavant, une nouvelle structure administrative a été mise en place en 2013. Plusieurs comptes ont été modifiés et le Parlement a dû, lui aussi, se familiariser avec cette nouvelle structure. Puis, l'entrée en vigueur du nouveau modèle comptable en 2016 a posé beaucoup de questions. Depuis 2016, la «Hektik» décrite ici ne s'est plus produite, à ma connaissance. Je veux bien vous entendre si c'est le cas. Nos processus ont été améliorés et nous avons essayé de présenter le budget plus tôt au Parlement. À impossible, nul n'est tenu!

Durant les années 2020 et 2021, le Corona s'est invité dans nos vies et le projet d'assainissement actuel demande énormément de ressources afin de coupler une vision de 2023 à 2030, des développements de coûts mais aussi préparer le budget 2023 dans ces conditions. On commence avec la préparation du budget dès le bouclage des comptes. En effet, le budget se base sur les derniers résultats et évolutions. Il y a aussi des échanges avec les directions pour connaître les modifications à apporter. Ensuite, le Conseil municipal fait jusqu'à trois lectures du budget jusqu'à fin juin. C'est durant la période estivale, où tout le monde est en vacances, que commence la rédaction du rapport du Conseil municipal au Conseil de ville, du message au Peuple et du rapport du Département des finances pour le plan d'investissements. Toute la période estivale est utilisée pour l'écriture des rapports. À la mi-août, le Conseil municipal valide ces documents qui sont transmis à la traduction afin de les présenter au Parlement. Je vois deux éventualités pour présenter le rapport plus vite: soit on parvient à raccourcir les délais en diminuant le nombre de lectures au Conseil municipal, soit à raccourcir les rapports qui deviennent de plus en plus complexes, suite aux demandes du Parlement. Il s'agit de deux éventualités permettant de présenter le budget au Conseil de ville plus rapidement, mais est-ce le souhait du Parlement? En effet, ces possibilités sont uniquement envisageables si la qualité des documents fournis au Conseil de ville est réduite. Le Conseil municipal travaille plutôt sur une standardisation des rapports afin d'avoir le moins de rédaction possible. J'espère pouvoir vous présenter, dès septembre 2023, un rapport de qualité sur le budget. Je dois encore préciser que le Conseil municipal souhaite que le Parlement soutienne cette demande de prolongation car nous sommes en train de faire changer les choses, mais il faut encore du temps pour présenter un travail de qualité.

Bohnenblust Peter, FDP: Im Vorstoss 20150314 steht: *«Daher verlangen wir vom Gemeinderat, dass er den Budgetprozess so einrichtet, dass spätestens im September das Parlament darüber beraten kann. Damit besteht die Möglichkeit im Oktober allenfalls eine zweite Lesung durchzuführen, bzw. die Beratung fortzusetzen»*. Andere Städte beraten ihre Budgets sogar noch früher. Wieso kann das die Stadt Biel nicht?

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Die Fristverlängerung für die beiden Vorstösse wird nicht bestritten.

Überparteiliches Postulat 20170207, Gurtner Roland, Passerelle, Sutter Andreas, BVP, Bord Pascal, PRR, Wiher Max, GLP, Grupp Christoph, Grüne, Gonzalez Glenda, PSR, «Wann gibt es in Biel ein zentrales Verwaltungsgebäude? »

Scheuss Urs, GPK: In den Antworten des Gemeinderats ist die Rede von Raumszenarien und langfristigen Raumbedürfnissen der gesamten Stadtverwaltung. Zum Postulat 20170207 wird eine Fristverlängerung um ein Jahr bis Februar 2023

beantragt, die beiden anderen Postulate sollen um zwei Jahre bis Ende Februar 2024 verlängert werden. Die GPK ist der Ansicht, dass es um die gleiche Thematik geht und dementsprechend alle drei Vorstösse um die gleiche Frist verlängert werden sollten. Ich vermute, dass der Gemeinderat nichts dagegen einzuwenden hat. Die GPK **beantragt somit, die Frist für das Postulat 20170207 statt bis Ende Februar 2023 auf zwei Jahre bis Ende Februar 2024 zu verlängern.**

Abstimmung

- über den Antrag der GPK, die Frist zur Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170207 um zwei Jahre bis Ende Februar 2024 zu verlängern

Der Antrag wird angenommen.

Postulat 20190127, Briechle Dennis, GLP, Gurtner-Oesch Sandra, GLP, Stocker Julien, GLP, «Überprüfung und Reform des Beschaffungswesens»

Scheuss Urs, GPK: Gemäss den Ausführungen im Bericht des Gemeinderats liegen die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zum öffentlichen Beschaffungswesen im ersten Halbjahr 2022 vor. Das Postulat verlangt die Überprüfung und das Aufzeigen der Reform über das Beschaffungswesen. Es verlangt jedoch nicht deren Umsetzung. Diese Forderung ist bereits Ende August 2022 erfüllt. Die GPK **beantragt, die Frist nur bis Ende August 2022 zu verlängern.**

Steidle Silvia, directrice des finances: Je suis en train de consulter ma collègue de la Direction des travaux publics car nous travaillons sur ce sujet ensemble. Si le résultat est sur la table du Conseil municipal avant les vacances d'été, ce qui est encore à discuter, il faudra ensuite encore rédiger et traduire les rapports pour le Conseil de ville. Une prolongation de délai d'une année serait alors demandée pour mettre en place le travail soigneusement.

Scheuss Urs, GPK: Ich konnte mich mit meinen KollegInnen der GPK nicht absprechen, aber aufgrund der Erläuterungen der Gemeinderätin ist eine Verlängerung um ein Jahr sinnvoller. Die GPK **stellt neu den Antrag, die Frist zur Umsetzung des Postulats 20190127 um ein Jahr, bis Februar 2023 zu verlängern.**

Abstimmung

- über den Antrag der GPK, die Frist des Postulats 20190217 um ein Jahr bis Ende Februar 2023 zu verlängern

Der Antrag wird angenommen.

Dringliches Postulat 20190338, Hamdaoui Mohamed, CVP, Heiniger Peter, PdA, «Für nachhaltige öffentliche Schulen»

Scheuss Urs, GPK: Die GPK **beantragt die Abschreibung des Postulats.** Die Schaffung von ausreichend Schulraum ist eine Daueraufgabe.

Abstimmung

- über den Antrag der GPK, das Postulat 20190338 abzuschreiben

Der Antrag wird angenommen.

Schlussabstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 01.12.2021, gestützt auf Art. 42 Abs. 2 bzw. 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates von Biel (SGR 1.5.1-1):

1. Für die Erfüllung des Postulats 20130237, Hadorn Werner und Hügli Daniel, Fraktion SP, «Kreative Einnahmenpolitik» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.
2. Für die Erfüllung des dringlichen überparteilichen Postulats 20130402, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Stöckli Schwarzen Heidi, SP, Sutter Andreas, BVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
3. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20150261, Bord Pascal, Fraktion SVP/Die Eidgenossen, Gugger Reto, Fraktion BVP/CVP/BDP, Cadetg Leonhard, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, Güntensperger Nathan, Fraktion GLP, «Für eine aufgabengerechte Übernahme der indirekten Kosten durch die Abteilungen, welche gemäss kantonalem Recht Leistungen von den zentralen Diensten beziehen» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
4. Für die Erfüllung des dringlichen überparteilichen Postulats 20150314, Bohnenblust Peter, FDP, Güntensperger Nathan, GLP, Sutter Andreas, BVP, Dillier Adrian, SVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
5. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170207, Gurtner Roland, Passerelle, Sutter Andreas, BVP, Bord Pascal, PRR, Wiher Max, GLP, Grupp Christoph, Grüne, Gonzalez Glenda, PSR, «Wann gibt es in Biel ein zentrales Verwaltungsgebäude? » wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
6. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170387, Gurtner-Oesch Sandra, GLP, Pittet Natasha, PRR, Strobel Salome, SP, Gugger Reto, BDP, Cadetg Leonhard, FDP, «Kongresshaus: Zuerst Nutzung analysieren/optimieren, dann sanieren» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
7. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20190084, Suter Daniel, PRR, Gugger Reto, BDP, Gurtner-Oesch Sandra, GLP, Schneider Sandra, SVP, «Nachhaltige Räumlichkeiten für die Stadtverwaltung bis 2030» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
8. Für die Erfüllung des Postulats 20190090, Hamdaoui Mohamed, PDC, «Verkauf städtischer Grundstücke: klare Regeln festlegen» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
9. Für die Erfüllung des Postulats 20190127, Briechle Dennis, GLP, Gurtner-Oesch Sandra, GLP, Stocker Julien, GLP, «Überprüfung und Reform des Beschaffungswesens» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.

10. Das dringliche Postulat 20190338, Hamdaoui Mohamed, PDC, Heiniger Peter, POP, «Für nachhaltige öffentliche Schulen» wird abgeschrieben.
11. Für die Erfüllung der dringlichen überparteilichen Motion 20170381 Scheuss Urs, Grüne, Augsburg-Brom Dana, SP/JUSO, Schmid Judith, PdA, Tennenbaum Ruth, Passerelle, Gonzalez Glenda, PSR, «Internes Kontrollsystem für die Stadt Biel» wird eine Fristverlängerung bis Ende August 2022 gewährt.
12. Für die Erfüllung der überparteilichen Motion 20190286, Sprenger Titus, Passerelle, Briechle Denis, GLP, Gonzalez Glenda, PSR «Sprachliche Gleichbehandlung bei öffentlichen Ausschreibungen» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.

Direktion Soziales und Sicherheit

1. Postulat 20080263 (Punkt 2), Peter Moser / Fristverlängerung
2. Motion 20170247, Reto Gugger / Fristverlängerung
3. Dringlicher überparteilicher Vorstoss 20170342, Susanne Clauss, Muriel Günther, Fritz Freuler, Ruth Tennenbaum, Judith Schmid / Fristverlängerung
4. Überparteiliches Postulat 20190254, Ruth Tennenbaum, Lena Frank, Anna Tanner / Abschreibung
5. Überparteiliches Postulat 20190289, Anna Tanner, Ruth Tennenbaum, Lena Frank, Natascha / Abschreibung

Überparteiliches Postulat 20190254, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Grüne, Anna Tanner, SP, «Spezifische Förderung von Migrantinnen bei der Diplomanerkennung»

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Ich danke dem Gemeinderat für die ersten Schritte, die Hürden bei der Diplomanerkennung abzubauen. Die Postulantinnen begrüßen die Bemühungen der Direktion für Soziales und Sicherheit (DSS). Dennoch blieben Fragen offen. Die Posaunistinnen wollten von der DSS wissen, warum die Umsetzung erst 2023 realisiert werden soll. Welche Art von Drittmitteln und von wem sind gemeint, in welchem Umfang müssten diese sein und wie beteiligt sich die Stadt daran? Falls solche Mittel nicht generiert werden können, übernimmt die Stadt Biel trotzdem gewisse Kosten für die Diplomanerkennung, beispielsweise über die Integrationsfördermittel der Fachstelle Integration? Die DSS antwortete, dass ein Projekt zur Unterstützung von individuellen Gesuchen entwickelt werden soll. Insbesondere sollen im Rahmen der Umsetzung des Projekts «Fokus Arbeit» Synergien bei der Diplomanerkennung geschaffen werden. Als einschränkend werden die Ressourcenknappheit, personell bei der Fachstelle Integration, als auch bei der Mittelbeschaffung genannt. Ein Konzept genauso wie ein Budget sind noch nicht erarbeitet. Die DSS beabsichtigt, Eigenmittel aus der Spezialfinanzierung «soziale Projekte» einzusetzen, geht aber davon aus, dass Drittmittel benötigt werden. Soviel zur Antwort der DSS auf unsere Fragen. Aufgrund dieser nicht sehr konkreten Rückmeldungen, bleiben zuviele Punkte ungeklärt. Eine Umsetzung des Projekts ist nicht sichergestellt und die Abschreibung des Postulats deshalb verfrüht. **Die Postulantinnen beantragen die Fristverlängerung um ein Jahr bis Februar 2023.**

Kilezi Ruth, au nom du Groupe PSR: La femme migrante est cantonnée aux rôles d'épouse et de mère, exerçant une activité lucrative peu valorisante. Nounou, femme

de ménage, femme de chambre, sont les professions attribuées de facto aux femmes migrantes. Pourtant, une proportion importante de ces femmes possède des diplômes et un niveau de qualification élevé, comme juriste et médecin pour ne citer que cela. Malgré leurs qualifications professionnelles, elles rencontrent de nombreux obstacles sur le marché du travail. Occuper un emploi correspondant à leurs compétences devient une véritable bagarre. Le manque de reconnaissance des diplômes étrangers est une barrière structurelle existant à Bienne. Ces lacunes peuvent être palliées par un soutien spécifique de la Ville aux femmes qualifiées. Un financement et un accompagnement de la Ville de Bienne dans la reconnaissance des diplômes étrangers permettrait à ces femmes, d'une part, de s'intégrer dans la société et, d'autre part, de contribuer activement à la vie économique de la Ville de Bienne, du Canton de Berne et donc de la Suisse. De plus, leur recrutement permettrait également aux entreprises suisses souffrant d'une pénurie de personnel qualifié de couvrir leurs besoins. Ces femmes doivent être reconnues à leur juste valeur et en fonction de leur formation. Ainsi, le Groupe PSR vous propose de suivre les postulantes et refuse que ce postulat soit radié du rôle.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Mit dem Postulat wurde der Gemeinderat beauftragt zu prüfen, ob die Anerkennung von ausländischen Diplomen und Zertifikaten finanziell unterstützt werden kann. Der Gemeinderat erläutert in seiner Beantwortung und im vorliegenden Bericht, dass ein Projekt für das Integrationsmanagement erarbeitet werden soll. Mögliche Synergien sind insbesondere im Projekt «Fokus Arbeit», aber auch mit der Abteilung Soziales möglich. Ein Beitrag von einigen tausend Franken genügt jedoch nicht. Die Anerkennung einzelner Zertifikate ist selbstverständlich mit den bestehenden Strukturen möglich und wird bereits gemacht. Um die Anerkennung auf breiterer Basis sicherzustellen, klärt der Gemeinderat die Bereitstellung von finanziellen Mitteln ab. Der Prozess zur Anerkennung von Diplomen ist aufwändig. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass er den Prüfauftrag des Postulats erfüllt hat. Ich bitte Sie deshalb, dem Gemeinderat zu folgen und das Postulat abzuschreiben.

Tenennbaum Ruth, Passerelle: Vielfach fallen Kosten erst im Laufe des Prozesses zur Diplomanerkennung an. Diese sind oft eine zu grosse Hürde. Damit die Leute die Chance zur Diplomanerkennung erhalten, müssen Möglichkeiten zur Kostenübernahme vorhanden sein. Wir begrüssen, dass die DSS noch mehr machen will. Die effektive Umsetzung bleibt jedoch in der Beantwortung offen. Sie sagen, wenn keine Drittmittel generiert werden können, passiert nicht viel. In einem Jahr kurz über den Stand zu berichten, kostet nicht viel. Bitte unterstützen Sie den Antrag um Fristverlängerung für ein Jahr.

Abstimmung

- über den Antrag der Urheberinnen, die Frist für die Erfüllung des Postulats um ein Jahr, bis Ende Februar 2023 zu verlängern

Der Antrag wird angenommen.

Überparteiliches Postulat 20190289, Anna Tanner, SP Fraktion, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Fraktion Grüne, Natascha Pittet, PRR, «Stadtteile ohne häusliche Gewalt in Biel»

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Der vorliegende Vorstoss stammt aus der Frauenstreikbewegung. Von mehreren tausend Menschen wurde das Anliegen von der Strasse in die Politik getragen. Die Forderung kann deshalb noch nicht abgeschrieben werden. Es geht um die Prävention von häuslicher Gewalt. Darüber muss ich nicht mehr viel sagen. In der Schweiz stirbt jede zweite Woche eine Person durch häusliche Gewalt. Das Problem ist weit verbreitet. Die Postulantinnen geben sich deshalb mit der Antwort des Gemeinderats nicht zufrieden. Er schreibt, dass aufgrund der Covid-Pandemie das geplante Projekt auf Eis gelegt wurde und nicht durchgeführt werden konnte. Aber gerade die Pandemie hat das Problem noch verschlimmert. Mir ist unverständlich, wieso nicht reagiert wurde. Klar, der Gemeinderat hat damals Geld gesprochen und eine Informationskampagne lanciert. Die Aktion muss jedoch längerfristig und auch in den Quartieren durchgeführt werden.

Die Schweiz hat die Istanbul-Konvention des Europarats ratifiziert (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt; SR 0.311.35), in der sich die teilnehmenden Staaten verpflichten, Präventionsmassnahmen umzusetzen. Der Kanton Bern erarbeitet zurzeit eine Opferhilfestrategie. Hier kann sich die Stadt Biel einbringen und Präventionsangebote zur Verfügung stellen und damit Gelder bei Kanton und Bund abholen. Der Gemeinderat erwähnt vor allem Angebote, die er für MigrantInnen zur Verfügung stellt. Das Problem beschränkt sich jedoch nicht auf MigrantInnen. Häusliche Gewalt kommt überall und in allen gesellschaftlichen Schichten vor. Wichtig ist, dass die Quartierbevölkerung darüber informiert wird, was sie tun kann, wenn in der Nachbarswohnung etwas passiert. Dafür müssen nicht extrem hohe Mittel aufgewendet werden. Es braucht vor allem den Willen, etwas zu tun. **Die Postulantinnen beantragen deshalb die Fristverlängerung des Postulats um zwei Jahre bis Februar 2024.** Ich zähle auf Ihre Unterstützung.

Cuixeres Manon, au nom du Groupe PS/JS: Je vais répéter certaines choses que Madame Tanner a déjà dites mais cela ne fait parfois pas de mal de marteler un peu. Je vous le dis de suite, je suis en colère et je le suis depuis que j'ai lu cette réponse. Le Conseil municipal propose de radier cinq interventions sur les 35 qui sont proposées en prolongation de délai ce soir. Parmi ces cinq interventions, il y a en a une qui concerne les femmes migrantes, que nous avons déjà traitée, et celle-ci qui parle de la violence domestique. Pour moi le message est clair, le sort des biennoises n'intéresse pas les Autorités de la Ville. Le Conseil municipal fait venir une exposition itinérante. Le Conseil municipal soutient des tables rondes faciles d'accès destinées aux migrantes et migrants afin de lutter contre la violence domestique qui, doit-on le rappeler, a augmenté durant ces deux dernières années en raison du confinement et de la précarisation de personnes, déjà en situation déjà difficile. J'ai une question pour le Conseil municipal: la violence domestique est-elle, selon vous, uniquement un problème qui concerne les personnes migrantes pour que vous mentionniez explicitement ces tables rondes dans votre réponse? La violence domestique n'est pas un problème de niche, ni un problème de culture, mais un problème systémique. C'est le problème du patriarcat qui n'est pas l'apanage des personnes migrantes. Une recherche Google de deux secondes vous permettra de trouver ces chiffres. En Suisse, une personne meurt toutes les deux semaines. Ce sont les conséquences de la violence domestique, comme Madame Tanner l'a déjà dit. Cela représente 249

homicides entre 2009 et 2018, et 75% des victimes sont des femmes et des filles. D'autres chiffres sur la violence existent, en Suisse: 22% des femmes de plus de 16 ont déjà subi des actes sexuels non consentis et 12% ont eu un rapport sexuel contre leur gré, donc un viol. Il y a 28 femmes dans ce Parlement, je vous laisse faire les calculs. Je vous confronte aux chiffres car c'est une réalité qu'il n'est pas possible d'ignorer. Nous ne sommes pas une quantité négligeable. Le Groupe PS/JS suit les dépositaires du postulat et ne souhaite pas le radier du rôle car il n'a, à son sens, pas été réalisé.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Ich wiederhole mich: Der Gemeinderat wurde beauftragt zu prüfen, was unternommen werden kann. Insbesondere ein Pilotprojekt für die Quartiere wurde geprüft. Der Gemeinderat ist nicht der Auffassung, dass häusliche Gewalt nur in Haushalten von MigrantInnen stattfindet. Diese Bevölkerungsgruppe ist jedoch überdurchschnittlich hoch betroffen. Der Gemeinderat ist dieses Problem bereits angegangen und unterstützt niederschwellig zugängliche Diskussionsrunden. Die zweisprachige Wanderausstellung «Stärker als Gewalt - Plus fort que la violence» richtet sich vor allem an Jugendliche und damit auch an deren erwachsene Bezugspersonen. Der Gemeinderat weist in seiner Beantwortung darauf hin, dass die finanziellen Mittel beschränkt sind. Im Moment kann deshalb das Pilotprojekt in den Quartieren nicht umgesetzt werden, was der Gemeinderat bedauert. Das Thema ist damit nicht erledigt, der Prüfauftrag wurde jedoch erfüllt. Ein Postulat ist kein Ausführungsauftrag. Ich empfehle Ihnen, dem Antrag des Gemeinderats auf Abschreibung des Postulats zu folgen.

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Herr Feuerer, Sie haben gesagt, dass der Gemeinderat das Anliegen geprüft hat und dessen Umsetzung beabsichtigt. Der Vorstoss kann deshalb genau so gut Aufrecht erhalten werden.

Abstimmung

- über den Antrag der Urheberinnen, die Frist zur Erfüllung des Postulats um zwei Jahre, bis Ende Februar 2024 zu verlängern

Der Antrag wird angenommen.

Schlussabstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 01.12.2021, gestützt auf Art. 42 Abs. 2 und Art. 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates (SGR 1.5.1-1):

1. Für die Erfüllung des in ein Postulat umgewandelten Punkts 2 des Vorstosses 20080263, Peter Moser, FDP, «Konzept für Einsatz der Videokameras» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.
2. Für die Erfüllung der Motion 20170247, Reto Gugger, Fraktion EVP/BDP, «Überarbeitung Marktreglement, SGR 943.1» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.
3. Für die Erfüllung des dringlichen überparteilichen Vorstosses 20170342, Susanne Clauss, Muriel Günther, Fraktion SP/JUSO, Fritz Freuler, Fraktion Grüne, Ruth

Tennenbaum, Passerelle, Judith Schmid, PDA «Eine sinnvolle und rechtmässige Lösung für die Fachstelle Integration und die Ansprechstelle Integration (AI)» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.

4. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20190254, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Grüne, Anna Tanner, SP, «Spezifische Förderung von Migrantinnen bei der Diplomanerkennung» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.
5. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20190289, Anna Tanner, SP Fraktion, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Lena Frank, Fraktion Grüne, Natascha Pittet, PRR, «Stadtteile ohne häusliche Gewalt in Biel» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.

Direktion Bildung, Kultur und Sport

1. Überparteiliches Postulat 20150315, Dana Augsburger-Brom, Fritz Freuler, Ruth Tennenbaum / Abschreibung
2. Postulat 20150342, Alfred Steinmann / Fristverlängerung
3. Postulat 20180299, Susanne Clauss, Anna Tanner / Fristverlängerung

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 08.12.2021, gestützt auf Art. 42 Abs. 2 und Art. 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates von Biel vom 11. Dezember 1996 (SGR 1.5.1-1):

1. Das überparteiliche Postulat 20150315, Dana Augsburger-Brom, Fraktion SP, Fritz Freuler, Fraktion Grüne, Ruth Tennenbaum, Passerelle, «Trägerschaft für TOBS und NMB stärken statt abbauen», wird als erfüllt abgeschrieben.
2. Für die Erfüllung des Postulats 20150342, Alfred Steinmann, Fraktion SP, «Schulsozialarbeit in den Bieler Schulen stärken», wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
3. Für die Erfüllung des Postulats 20180299, Susanne Clauss, Anna Tanner, Fraktion SP/JUSO, «Genügend Kinderbetreuungsplätze», wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2023 gewährt.

Direktion Bau, Energie und Umwelt

1. Dringliches Postulat 20040601, Erich Fehr / Fristverlängerung
2. Postulat 20080265, André de Montmollin / Fristverlängerung
3. Überparteiliches Postulat 20130308, Dana Augsburger-Brom, Pablo Donzé, Max Wiher, Roland Gurtner / Abschreibung
4. Dringliches Postulat 20150031, Natasha Pittet / Fristverlängerung
5. Überparteiliches Postulat 20160211, Urs Känzig, Dennis Briechle, Salome Strobel, Peter Moser / Abschreibung

6. Überparteiliches Postulat 20170162, Julien Stocker, Miro Meyer, Lena Frank, Anna Tanner, Judith Schmid / Fristverlängerung
7. Überparteiliches Postulat 20170206, Ruth Tennenbaum, Dana Augsburger-Brom, Glenda Gonzalez, Christoph Grupp, Max Wiher, Judith Schmid / Fristverlängerung
8. Postulat 20170295, Dennis Briechle / Fristverlängerung
9. Überparteiliches Postulat 20170319, Salome Strobel, Christoph Grupp, Glenda Gonzales, Dennis Briechle / Fristverlängerung
10. Überparteiliches Postulat 20190288, Christiane Vlaiculescu-Graf, Ruth Tennenbaum / Fristverlängerung
11. Postulat 20190291, Titus Sprenger / Fristverlängerung
12. Postulat 20190287, Strobel Salome / Fristverlängerung

Überparteiliches Postulat 20130308, Dana Augsburger-Brom, SP, Pablo Donzé, Grüne, Max Wiher, GLP, Roland Gurtner, PAS, «Öko-Kompass auch für Biel/Bienne»

Sprenger Titus, GPK: Der Gemeinderat beantragt, das überparteiliche Postulat «Öko-Kompass auch für Biel/Bienne» als erfüllt abzuschreiben. Er begründet seinen Antrag damit, dass der ESB (Energie Service Biel/Bienne) anfangs 2022 das Energieeffizienz-Programm «Optiwatt» für KMUs lancieren werde, welches zum grössten Teil deckungsgleich mit den Forderungen des Postulats sei. Das Programm wurde aber noch nicht lanciert und steht den KMUs noch nicht zur Verfügung. Wann die Lancierung der Kampagne tatsächlich erfolgt und vor allem ob das Angebot des ESB tatsächlich dem Anliegen des Postulats entspricht, kann nicht beurteilt werden. **Die GPK beantragt, das Postulat noch nicht als erfüllt abzuschreiben, sondern die Frist um sechs Monate zu verlängern.** Bis dahin sollte mehr Klarheit über die Lancierung und den Inhalt des Programms bestehen.

Augsburger-Brom Dana, Parteilos: Der Vorstoss stammt aus dem Jahr 2013. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass jetzt umgesetzt wird, erwartet habe ich das nicht mehr. Das Postulat verlangt unter anderem eine kostenlose telefonische Beratung nur für Unternehmen, welche die vereinbarten Massnahmen innerhalb eines halben Jahres in Angriff nehmen. Zudem wurde vorgeschlagen, dass externe Partner zur Kostenbeteiligung gesucht werden sollen. Die Urhebenden haben seinerzeit gar keine finanzielle Unterstützung gefordert. Die Unternehmen profitieren ja bereits von niedrigeren Energiekosten. Die finanzielle Beteiligung scheint mir unnötig, ausserdem widerspricht sie dem Verursacherprinzip. Ich wünsche mir, dass der Stadtrat einmal im Jahr über die Subventionen für diese Massnahmen informiert wird. Beispielsweise könnte der ESB in seiner Jahresrechnung darüber berichten. Werden die Zahlen transparent und nachvollziehbar dem Stadtrat mitgeteilt? Muss dafür ein neuer Vorstoss eingereicht werden? Ich als Urheberin des Postulats bin mit der beantragten Fristverlängerung der GPK einverstanden.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Aufgrund der Schwierigkeiten, geeignete Beratungspersonen für das Projekt «Optiwatt» zu finden, hat sich die Lancierung leider verzögert. Ein zweisprachiges Beratungsteam wurde mittlerweile gefunden und bereits geschult. Das Projekt wird im März gestartet und somit kann der Vorstoss abgeschrieben werden. Die Fristverlängerung um ein halbes Jahr ändert nichts. Das Projekt sieht in einem ersten Schritt die kostenlose Beratung vor Ort für KMUs vor, die weniger als 100'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr verbrauchen. Der zweite Schritt sieht als Anreiz eine Beteiligung des ESB an den Investitionen zur

Umsetzung vor. Der Gemeinderat erachtet das Projekt als sinnvoll. Der Prüfauftrag wurde erfüllt. «Optiwatt» ist übrigens keine Erfindung des ESB. In Genf wurde das Projekt bereits erfolgreich umgesetzt. Ihre Frage zu Jahresrechnung nehme ich als Wunsch entgegen.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Hält die GPK an ihrem Antrag um Fristverlängerung fest?

Sprenger Titus, GPK: Die zuständige Gemeinderätin hat einen Anhaltspunkt zum zeitlichen Rahmen geliefert. Ich bleibe jedoch dabei, dass inhaltlich noch nicht überprüfbar ist, ob die Umsetzung dem Auftrag im Postulat entspricht. Die GPK hält an ihrem Antrag fest.

Abstimmung

- über den Antrag der GPK, die Frist zur Erfüllung des Postulats um sechs Monate, bis Ende August 2022 zu verlängern

Der Antrag wird angenommen.

Dringliches Postulat 20150031, Natasha Pittet, PRR, «Schulräume in genügender Anzahl»

Pittet Natasha, au nom de la Commission de gestion: Lorsque le postulat de Monsieur Hamdaoui, concernant le même sujet des locaux scolaires a été déposé, Monsieur Scheuss avait déjà mentionné, au nom de la Commission de gestion, qu'il s'agit d'une tâche permanente du Conseil municipal que de s'assurer que la Ville dispose de locaux scolaires en nombre suffisant. Le lancement de ce postulat se retrouve historiquement dans le rachat des locaux de la rue des Alpes, qui n'est pas encore conclu. Toutefois, comme nous savons que le Conseil municipal s'y attèle et au vu du caractère permanent de cette tâche, il est envisageable de radier du rôle cette intervention.

Abstimmung

- über den Antrag der GPK, das Postulat abzuschreiben.

Der Antrag wird angenommen.

Schlussabstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 01.12.2021, gestützt auf Art. 42 und 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates von Biel (SGR 1.5.1-1):

1. Für die Erfüllung des dringlichen Postulats 20040601, Erich Fehr, SP, «Sanierung des Pförtnerhauses und der öffentlichen Toilette des Stadtparks» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.

2. Für die Erfüllung des Postulats 20080265, André de Montmollin, Fraktion SP, «Für eine Begegnungszone in der näheren Umgebung des Spitalzentrums» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
3. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20130308, Dana Augsburger-Brom, SP, Pablo Donzé, Grüne, Max Wiher, GLP, Roland Gurtner, PAS, «Öko-Kompass auch für Biel/Bienne» wird eine Fristverlängerung bis Ende August 2022 gewährt.
4. Das dringliche Postulat 20150031, Natasha Pittet, PRR, «Schulräume in genügender Anzahl» wird abgeschrieben.
5. Das überparteiliche Postulat 20160211, Urs Känzig, Grüne, Dennis Briechle, GLP, Salome Strobel, SP, Peter Moser, FDP, «VfM Ostast: mit provisorischen Massnahmen die Vorgaben erfüllen?» wird als erfüllt abgeschrieben.
6. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170162, Julien Stocker, GLP, Miro Meyer, JUSO, Lena Frank, Grüne, Anna Tanner, SP, Judith Schmid, PdA, «Autofreier Bahnhofplatz» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
7. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170206, Ruth Tennenbaum, Passerelle, Dana Augsburger-Brom, SP, Glenda Gonzalez, Fraktion PSR, Christoph Grupp, Fraktion Grüne, Max Wiher, GLP, Judith Schmid, PdA, «Attraktivieren der Aufenthaltsqualität im Stadtpark mit einer Buvette» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
8. Für die Erfüllung des Postulats 20170295, Dennis Briechle, GLP, «Hand in Hand: Tempo-30 und Begegnungszonen» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
9. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20170319, Salome Strobel, SP, Christophe Grupp, Grüne, Glenda Gonzales, PSR, Dennis Briechle, GLP, «Begegnungszone Bubenbergrasse» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
10. Für die Erfüllung des überparteilichen Postulats 20190288, Christiane Vlaiculescu-Graf, PSR, Ruth Tennenbaum, Passerelle, «Keine Pestizide in der Stadt» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
11. Für die Erfüllung des Postulats 20190291, Titus Sprenger, Fraktion Einfach libres!, «Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Prüfung der Betroffenheit und mögliche Massnahmen» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.
12. Für die Erfüllung des Postulats 20190287, Strobel Salome, Fraktion SP, «Büttenbergquartier entlasten» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2024 gewährt.

23. Begründung der Dringlichkeit der Interpellation 20220066, Loderer Benedikt, Grüne «Wie kommt Biel bis 2035 auf 20% gemeinnützige Wohnungen?»

Loderer Benedikt, Grüne: Der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen in der Stadt Biel muss jetzt endlich erhöht werden und ist dringlich in Angriff zu nehmen.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

24. Begründung der Dringlichkeit des überparteilichen Postulats 20220065, Tanner Anna, SP, Tennenbaum Ruth, PAS, Stolz Joseline, PSR, Roth Myriam, Grüne, Pittet Natasha, PRR «Bericht über Massnahmen zur rechtzeitigen Behandlung von Verlängerungsgesuchen von Aufenthaltsbewilligungen»

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Das Thema ist bekannt und wurde im letzten Jahr aufgeworfen. Die eingeleiteten Massnahmen sind möglichst rasch zu überprüfen. Viele Menschen warten sehr lange auf die Erneuerung ihrer Ausweise, mit verheerenden Folgen.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

Sitzungsunterbruch 18.50 Uhr – 21.00 Uhr

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Wir kommen zu den aus vorhergehenden Sitzungen verschobenen Vorstössen.

25. Motion 20210218, Hamdaoui Mohamed, Die Mitte, «Dringlichkeit nicht mehr überstürzen!»

(Text der Motion und Antwort des Stadtratsbüros siehe Anhang Nr 1)

Das Stadtratsbüro beantragt, die Motion erheblich zu erklären und der Kommission RSO zur weiteren Bearbeitung im Rahmen der Totalrevision RSO und der nachfolgenden Revision der Geschäftsordnung des Stadtrats zu überweisen.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je crois que je pourrai être assez bref. Ce à quoi on vient d'assister montre, presque par l'absurde, la justification de ma proposition. En effet, on accepte l'urgence pour une proposition dont on ne connaît pas le contenu. On le fait par politesse pour les personnes qui l'ont déposée mais on aimerait bien avoir la possibilité d'avoir le texte à l'avance afin de pouvoir en discuter dans les groupes parlementaires. Finalement, je crois qu'il est évident que c'est le Bureau du Conseil de ville qui devrait pouvoir décider si l'urgence est acceptée afin d'éviter d'encombrer inutilement les débats au Parlement. C'est une situation qui existe au Grand Conseil bernois. En effet, lorsque des groupes estiment qu'il y a une urgence pour leur

intervention, le Bureau regarde selon l'agenda politique et avec le Conseil exécutif si cela vaut la peine ou pas de débattre de ce sujet dans les trois mois à venir, ou s'il faut attendre un peu plus longtemps. Il s'agit de mon unique proposition. Pour des raisons formelles, j'accepte de transformer cette motion en postulat afin qu'il soit examiné dans le cadre de la révision du Règlement de la Ville qui viendra peut-être un jour. Je vous invite donc à en faire de même.

Moeschler Marie, au nom du Groupe PSR: Je vais aussi être très brève. Je me pose simplement la question de savoir à quel point il serait démocratique que ce soit le Bureau du Conseil de ville qui se prononce sur l'urgence de nos interventions au Parlement? Je constate aussi que, depuis que la présidence est entre les mains de Madame Strobel, le Parlement a toujours respecté les temps de parole et que nous sommes à jour dans l'ordre du jour.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen unterstützt den Vorstoss. Das Anliegen ist im Rahmen der Revision der Stadtordnung in der Spezialkommission (RSO) zu diskutieren.

Scheuss Urs, RSO: Ob als Motion oder als Postulat, die RSO wird die Forderung sowieso diskutieren. Als Motion würde die Forderung umgesetzt und das Stadtratsbüro (SRB) in Zukunft über die Dringlichkeit eines Vorstosses entscheiden. Mit der Erheblicherklärung des Vorstosses als Postulat wird das Anliegen geprüft und allenfalls eine andere Lösung gefunden.

Bord Pascal, 1er vice-président: Je vous remercie pour cette bonne acceptation de la proposition du Bureau du Conseil de ville. Qu'il s'agisse d'une motion ou d'un postulat, l'esprit est le même, la Commission spéciale «Révision totale du Règlement de la Ville» va l'examiner pour gagner en efficience dans la manière de travailler.

Abstimmung

- über den Antrag des Urhebers, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und erheblich zu erklären

Der Antrag wird angenommen.

26. Überparteiliche Interpellation 20210224, Augsburg-Brom Dana, parteilos, Heiniger Peter, PdA, «Abbruch der Projektplanung AGGLOLac gemäss Planungsvereinbarung»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr 2)

Die Interpellantin ist von der Antwort des Gemeinderats **nicht befriedigt**.

Augsburger-Brom Dana, Parteilos: Zum langjährigen ehemaligen Projekt «Vision AGGLOLac» wurden im Stadtrat immer wieder Vorstösse mit Änderungswünschen eingereicht. Der Stadtpräsident schrieb in seinen Beantwortungen jeweils, dass der Stadtrat die Planungsvereinbarung seinerzeit ja genehmigt habe. Daraufhin habe ich die Planungsvereinbarung eingehend studiert. In seiner Beantwortung zur

vorliegenden Interpellation schreibt der Gemeinderat, dass ein Abbruch der Planung gemäss Art. 21 Abs 1 der Planungsvereinbarung ohne durchgeführte Gemeindeabstimmung keine Anwendung findet. In diesem Fall käme demnach Art. 21, Abs 2 zur Anwendung. Dieser sieht vor, dass die Projektgesellschaft aufzulösen ist, sobald «*in hinreichender Weise*» feststeht, dass die Vision AGGLOlac nicht verwirklicht werden kann. Nachdem die Vorlage von den Parlamenten in Biel und Nidau abgelehnt wurde, steht meines Erachtens der Abbruch der Planung in hinreichender Weise fest. Der Gemeinderat schreibt weiter: «*Die drei Partner waren sich einig, dass als erstes geklärt werden muss, unter welchen Rahmenbedingungen die Planung am See fortzuführen oder neu aufzugleisen ist, ...*». Dieses Vorgehen finde ich nicht richtig. Ich habe die vorliegende Interpellation eingereicht, damit sich der Stadtrat mit der Planungsvereinbarung auseinandersetzt. Meine Fragen wurden beantwortet, mit dem weiteren Vorgehen zum Projekt bin ich jedoch nicht einverstanden.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Der Stadtrat hat das vorgelegte Projekt zu AGGLOlac abgelehnt. Das war im Sinne der Bieler Bevölkerung und ein richtiger und guter Entscheid. Die Ablehnung war ein Votum gegen das Wohnbauprojekt eines profitorientierten Immobilienkonzerns. Der Stadtrat hat ein starkes und wichtiges Zeichen gesetzt, in welche Richtung sich die städtische Wohnbaupolitik in den kommenden Jahren entwickeln soll. Weg von profitorientierten Konzernen, die in Wohnungen als Spekulationsobjekte investieren und die Kaufkraft der Bevölkerung schmälern, hin zu einem genossenschaftlichen Wohnungsbau, bei dem die Menschen im Mittelpunkt stehen. Das ist das Leitbild und die Vorgabe des Stadtrats an denen sich der Gemeinderat orientieren muss. Ich bin stolz darauf, dass sich das Bieler Parlament für diesen Weg ausgesprochen hat. Dieser Weg fördert ein gutes Leben für alle und eine gerechte und solidarische Gesellschaft. Dafür stehen wir Sozialdemokraten schliesslich ein.

Wie geht es nach der Ablehnung des AGGLOlac-Projekts weiter? Dass ein Runder Tisch durchgeführt werden soll, wurde bereits entschieden. Wahrscheinlich werden wir um den Abbruch der Planung gemäss der Planungsvereinbarung nicht mehr herumkommen. Mobimo AG als Immobilieneigentümerin ist in Biel nicht mehrheitsfähig. Hält der Gemeinderat an Mobimo fest, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ein Nachfolgeprojekt ebenfalls abgelehnt wird. Der Gemeinderat muss jetzt die richtigen Weichen stellen. Er soll ein Projekt ausarbeiten, bei dem die Wohnungen im Besitz von Genossenschaften oder Städten sind, auch wenn dafür die Planungsvereinbarung aufgelöst werden muss. Wir werden die nächsten Schritte im Auge behalten und erwarten, dass der Gemeinderat die Forderung des Stadtrats ernst nimmt und seine Politik entsprechend ausrichtet.

27. Motion 20210257, Epper Bettina, Grüne, «Platzreglement für die Stadt Biel»

(Text der Motion und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr 3)

Der Gemeinderat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, dieses erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Epper Bettina, Fraktion Grüne: Raum ist ein begrenztes und wertvolles Gut, insbesondere in der Stadt, wo viele Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen

zusammenleben. RestaurantbetreiberInnen stellen immer mehr Tische ins Freie, neue Gefährte wie E-Trottinette sausen herum und Foodtrucks verkaufen ihre Mahlzeiten. Der städtische Raum wird immer intensiver genutzt. Dass Gäste von Restaurants draussen sitzen und Leute sich fortbewegen gehört zu einer lebendigen Stadt. Im öffentlichen Raum muss es aber auch Platz haben für den Schwatz auf einer schattigen Bank, einer Joggingrunde im Park oder einem entspannten Spaziergang. Grünräume und Bäume müssen ebenso ihren Platz haben wie eine sichere Fahrt auf dem Velo. Die Stadt muss den öffentlichen Raum für alle Menschen öffnen und als Freiraum erhalten. Hier setzt meine Idee für ein Platzreglement an. Gemäss seiner Antwort kann der Gemeinderat dem Vorschlag so gar nichts abgewinnen. Ich hoffe, zumindest als Denkanstoss ist mein Anliegen angekommen. Eine moderne Stadtentwicklung befasst sich mit der Neudefinition des Stadtraums. Heute ist der öffentliche Raum mehrheitlich ein Verkehrsraum mit vielen Vorteilen für den motorisierten Verkehr und wenig Qualität für den Fuss- und Veloverkehr. In einer modernen Stadt mit den vielfältigen Bedürfnissen ihrer EinwohnerInnen ist es nicht mehr angemessen, dem motorisierten Individualverkehr (MIV) so viel Raum zu überlassen. Die logische Lösung für das immer grösser werdende Platzproblem ist der Abbau von Oberflächenparkplätzen. Es gibt mehr als ausreichend Plätze in den Parkhäusern. Ausserdem besitzen immer weniger StadtbewohnerInnen ein Auto. **Ich bin mit der Umwandlung des Vorstosses in ein Postulat einverstanden, beantrage aber, dieses nicht abzuschreiben.** Der Gemeinderat soll Freiräume für andere Nutzungen als den MIV schaffen.

Wächter Olivier, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Vous pensez bien que notre groupe se doit d'intervenir sur un tel sujet. Le Groupe UDC/Les Confédérés a pris connaissance du contenu de cette motion. Je dois dire ici qu'en tant que parti soutenant nos commerçants biennois, nous sommes fortement contrariés par la proposition soumise. Cette proposition, pour le moins vicieuse, oppose l'activité commerciale et le stationnement à Bienne. De plus, Madame la Conseillère de ville, vous avez l'audace d'utiliser la Loi sur les forêts pour attaquer par analogie le trafic motorisé à Bienne, une fois de plus! Je me permets quand même de rappeler, qu'au plus fort de la pandémie, l'agrandissement des terrasses a fortement soutenu nos commerçants. La forme de chantage proposée dans cette motion est inacceptable pour notre groupe et nous ne sommes certainement pas les seuls à le penser à Bienne. Comme le Conseil municipal le rappelle, à juste titre, notre Ville dispose déjà d'instruments juridiques, que nous jugeons suffisants. Dès lors, nous considérons que cette motion est désobligeante envers nos commerçants et les automobilistes. Elle est mauvaise et **nous proposons qu'elle soit purement et simplement rejetée.**

Cuixeres Manon, au nom du Groupe PS/JS: C'est avec beaucoup d'intérêt que nous avons pris connaissance de l'intervention de notre collègue Madame Epper et de la réponse apportée par le Conseil municipal. Je vais brièvement vous exposer les points qu'il nous a semblé important de souligner, en précisant toutefois que nous sommes d'accord de transformer la motion en postulat et que notre groupe suivra le Conseil municipal dans sa proposition de radiation du rôle.

Tout d'abord, nous sommes d'accord avec le principe d'améliorer l'accès à l'espace public pour toutes et tous, en particulier pour les piétons et les personnes à mobilité réduite. Cependant, notre groupe a été divisé quant à la pertinence de proposer des améliorations en utilisant des espaces tels que les places de parc, qui sont peu propices à la détente. D'autre part, une majorité des membres de notre groupe trouve que privilégier les terrasses pour les restaurants et les cafés est une bonne chose, d'autant plus avec une période printanière qui s'annonce et la fin des mesures Covid,

ce qui ne signifie pourtant probablement pas la fin de la pandémie. Les terrasses sont des lieux de socialisation particulièrement propices à l'heure actuelle. Je souhaiterais néanmoins souligner, à titre personnel, la nécessité pour une ville d'avoir des espaces qui soient réellement publics, afin que chacune et chacun puisse en profiter sans être obligé de payer une consommation, par exemple. La très belle Place de la fontaine, un des rares endroits ombragés et verdoyants du centre, est malheureusement en passe de se transformer en espace commercial, occupé par deux restaurants. Une réflexion encore: les îlots d'été, unanimement appréciés au sein de notre groupe, l'ont été d'autant plus lorsqu'ils étaient situés dans des lieux piétons ou temporairement fermés à la circulation. Ainsi la formule proposée dans cette intervention n'aurait que peu de sens si elle n'était couplée avec une diminution drastique, voire une disparition de la circulation automobile aux endroits choisis.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Der Druck auf den öffentlichen Raum steigt. Die Ansprüche an die unterschiedliche Nutzung nehmen zu. Der vorliegende Vorstoss ist gut gemeint. Aus Sicht des Gemeinderats funktioniert der Vorschlag aber so nicht. Die Analogie zum Waldgesetz ist nicht stimmig. Zum Beispiel sollen im Bözingenfeld einige Parkplätze aufgehoben werden, um mehr Aussenplätze für Restaurants in der Innenstadt zu schaffen. So funktioniert das nicht. Der Gemeinderat ist deshalb der Meinung, dass die durchaus interessante Idee ausreichend geprüft wurde. Künftig muss der unterschiedlichen Nutzung im öffentlichen Raum mehr Beachtung geschenkt werden. Die Sommerinseln waren ein Versuch und ein Lehrstück für weitere Projekte. Ein Beispiel für solche Projekte ist der Wettbewerb zur Gestaltung des Schüss-Quais. Die Stadt Biel zeigt, dass sie mutig ist und neue Wege für die Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums gehen will. Der vorliegende Vorstoss ist unnötig und ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Die Umwandlung der Motion in ein Postulat wird nicht bestritten.

Abstimmungen

- über den Antrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen, das Postulat nicht erheblich zu erklären

Der Antrag wird abgelehnt.

- über den Antrag der Postulantin, den Vorstoss nicht abzuschreiben

Der Antrag wird angenommen. Das Postulat wird erheblich erklärt und nicht abgeschrieben.

28. Postulat 20210258, Halter Marisa, PdA, Heiniger Peter, PdA, «Ausrichtung der Bieler Bauernhöfe auf regenerative und biologische Landwirtschaft und Zusammenarbeit mit den Bieler Schulen»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr 4)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Heiniger Peter, PdA: Die Forderung nach biologischer und regenerativer Landwirtschaft ist nicht neu. Die Stadt Biel hat Einflussmöglichkeiten auf die Landwirtschaftsbetriebe in ihrem Besitz. Wussten Sie, dass die Stadt Biel vier Bauernhöfe besitzt? Der Falbringenhof ist ein gutes Beispiel, weil dort die Forderungen des Postulats bereits weitgehend umgesetzt sind. Dies wohl auch deshalb, weil eine Stiftung für Landwirtschaft und Pädagogik auf diesem Hof federführend ist. Kommt für die anderen der Stadt Biel gehörenden Landwirtschaftsbetriebe in Magglingen, Lamboing und Orvin ein ähnliches Vorgehen in Frage? Die Koordinationsstelle muss nicht unbedingt eine externe Stelle sein, sie könnte auch der entsprechenden Direktion der Stadtverwaltung angegliedert sein. Das Ziel der Forderungen ist keineswegs die Auflösung der bestehenden Pachtverträge. Bei allfälligen Vertragsänderungen soll jedoch auf die im Vorstoss erwähnten Punkte eingegangen werden. Beispielsweise sollten junge Gemeinschaften, die die Anforderungen des Vorstosses erfüllen wollen, bevorzugt werden. Die Stadt hat sich dem aktiven Klimaschutz verschrieben. Dazu gehört unter anderem der regenerative und biologische Anbau der stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe. Parallel dazu sollen weitere regionale Betriebe unterstützt werden. Nicht zuletzt ist der pädagogische Aspekt als nachhaltiges Element der Forderungen im vorliegenden Vorstoss zu berücksichtigen. Die Jungen müssen stärker sensibilisiert werden. Sie werden ihre Konsumentscheide aufgrund ihrer Erfahrungen und Werthaltungen fällen. Die Stadtverwaltung kann mit der Schaffung einer Koordinationsstelle auf bereits bestehende Strukturen des Lehrplans zurückgreifen. Ich bitte Sie, dem Gemeinderat zu folgen und das vorliegende Postulat erheblich zu erklären.

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Je voulais simplement dire que, du point de vue de notre groupe, le Conseil municipal a examiné en détail la question posée dans sa réponse à ce postulat. Il nous rapporte un état de fait qui confirme la protection des agriculteurs familiaux qui bénéficient de droits de superficie de longue durée sur les terrains de ces quatre fermes à l'extérieur de la Ville. En effet, cette agriculture a la priorité sur une agriculture scolaire, qui ne servirait qu'à éduquer les enfants. Il s'agit sans nul doute d'une tâche très importante, mais elle est réalisée de manière suffisante par la ferme de Falbringen, qui se trouve en ville et est facilement atteignable par les classes scolaires. De notre avis, le postulat a reçu sa réponse et il peut être radié du rôle.

Cadetg Leonhard, FDP: Die Fraktion FDP schliesst sich den Äusserungen der Vertreterin der Fraktion PRR an. Zusätzlich bleibt festzuhalten, dass ein Eingreifen in den bereits sehr stark reglementierten Schulbetrieb nicht angebracht ist. Landwirtschaftspolitik zu betreiben ist ebenso wenig Sache der Stadt Biel wie Eingriffe in den Lehrplan. Die Stadt Biel hat genug andere Aufgaben wahrzunehmen. Konzentrieren wir uns auf das Wesentliche. Die Fraktion FDP lehnt das vorliegende Postulat ab und unterstützt die Abschreibung.

van der Meer Marion, Fraktion Grüne: Le Groupe Les Vert·e·s se rallie évidemment à la cause de Madame Halter et de Monsieur Heiniger. L'agriculture biologique locale, l'alimentation saine et l'offre pédagogique à la ferme nous tiennent à cœur. Cependant, nous ne sommes pas sûrs que les fermes appartenant à la Ville de Bienne doivent forcément s'engager pour cela. Des contrats de production ou des contrats pour des offres pédagogiques peuvent aussi être convenus avec d'autres fermes locales, tant que leur offre est intéressante. Bienne n'est donc pas limitée à ces fermes pour aller de l'avant.

Die Fraktion Grüne schätzt es, dass die Stadt Biel das pädagogische Angebot des Hofes Falbringen mit einem Leistungsvertrag unterstützt. Heute ist es nicht mehr selbstverständlich, dass alle Kinder einen gesunden Bezug zur Landwirtschaft vor Ort haben. Pflanzen in die Erde zu setzen, das selbst gesäte Korn zu Brot zu verarbeiten oder eine echte Kuh zu treffen und schmutzig nach Hause zu kommen, sind wichtige Erfahrungen für die zukünftigen Erwachsenen. Ich danke der zuständigen Gemeinderätin, Frau Gonzalez Bassi für die Bereitstellung der angefragten Zahlen. Im Jahr 2021 besuchten 70 Klassen den Falbringen-Hof, davon 55% französischsprachige Klassen, 38% deutschsprachige Klassen und 7% aus der «Filière Bilingue». Die Nachfrage der Schulen ist seit Jahren grösser als das Angebot. Wir unterstützen es sehr, dass die Stadt Biel ihre Beziehungen zu den lokalen Bauernhöfen stärkt, umso mehr natürlich mit den eigenen verpachteten Bauernhofbetrieben. Die Fraktion Grüne folgt dem Antrag des Gemeinderats.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Der Fraktion SVP/Die Eidgenossen war nicht klar, was genau mit der Forderung gemeint ist, dass bei neuen Pachtverträgen vor allem junge Gemeinschaften berücksichtigt werden sollen. Ist damit eine Gruppe junger Menschen ohne Kenntnis in der Führung eines Landwirtschaftsbetriebs oder ein Kollektiv wie auf der Gurzelen gemeint? Ausser auf dem Falbringenhof wird auf den stadteigenen Betrieben vor allem Milchwirtschaft betrieben. Wir sind deshalb der Meinung, dass ein Pachtvertrag nur an Personen mit einer entsprechenden Ausbildung vergeben werden sollte. Nach Rücksprache mit der Finanzdirektorin wurde die Frage beantwortet. Die Pachtbetriebe sollen jungen Bauernfamilien mit entsprechender Ausbildung zur Verfügung stehen, die den Betrieb als Selbstversorger bewirtschaften und davon ihre Existenz betreiben. Um den Betrieb zu führen sind Ausbildung und Kenntnisse im Agrarbereich unabdingbare Voraussetzungen. Der Prüfauftrag ist erfüllt. Im Hinblick auf die langfristigen Pachtverträge kann der Vorstoss abgeschrieben werden. **Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.**

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Nous avons pris connaissance de ce postulat et remercions le Conseil municipal de sa réponse, mais également les Conseillers et Conseillères de ville qui ont mis ce sujet sur la table. Cela permet de mettre en lumière le magnifique travail réalisé dans les fermes pédagogiques et dans les fermes conventionnelles. Je parlerai en particulier de la ferme de Falbringen, qui accueille de nombreuses classes pour plusieurs leçons et à plusieurs reprises durant l'année scolaire. L'offre proposée depuis l'école enfantine déjà permet aux enfants d'être sensibilisés à la vie de la ferme, à la nature, aux animaux et à mieux comprendre la chaîne alimentaire. L'offre pédagogique est très intéressante. Elle est non seulement adaptée à l'âge des élèves, mais aussi au rythme des saisons et à la météo et elle prend en compte les projets spécifiques des enseignants et enseignantes et des responsables pédagogiques de la ferme, qu'ils organisent ensemble. La ferme de

Falbringen bénéficie d'une situation idéale pour les élèves biennois, notamment au niveau de l'accès. Ce n'est pas le cas pour les autres fermes qui sont situées à l'extérieur de la ville. Je trouverais vraiment important de pouvoir maintenir ce projet pédagogique dans la ferme de Falbringen. Il faut aussi privilégier la culture et les autres projets proposés pour les autres fermes aux alentours. Je vous remercie beaucoup pour ce projet qu'il semble très intéressant de maintenir et de développer de manière parallèle, dans la mesure du possible. Nous proposons également d'adopter ce postulat.

Abstimmungen

- über den Antrag des Gemeinderats, das Postulat erheblich zu erklären

Der Antrag wird angenommen.

- über den Antrag der Fraktionen PRR und SVP/Die Eidgenossen, das Postulat als erfüllt abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird erheblich erklärt und nicht abgeschrieben.

29. Postulat 20210260, Strobel Salome, SP, «Räume für die Politik»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr 5)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich spreche als Postulantin und übergebe deshalb die Sitzungsleitung dem 1. Vizepräsidenten des Stadtrats, Herrn Bord.

Wer in Biel schon einmal versucht hat, einen grösseren, bezahlbaren Saal zu mieten weiss wie schwierig das ist. Durch die Pandemie ist der Druck auf die vorhandenen Säle weiter angestiegen. Viele kleinere Gruppen benötigten aufgrund der Pandemieregeln grössere Säle als vorher. Im Gegensatz zum Gemeinderat glaube ich nicht, dass mit dem Ende der Pandemievorschriften die Probleme bei der Raumsuche gelöst sind. Grössere Säle bleiben Mangelware. Durch die Lockerung der Pandemiebestimmungen finden jetzt wieder grössere kulturelle Anlässe statt, die auch Räume benötigen. Beispielsweise brauchen die Kirchgemeindehäuser, die eine Ausweichmöglichkeit boten, wieder ihre eigenen Säle. Die Stadt Biel verfügt über Aulen in den Schulhäusern. Diese würden sich für Parteiversammlungen sehr gut eignen. Leider werden diese aber weiterhin nur in absoluten Ausnahmefällen an Parteien vermietet. Diesen Entscheid kann ich nicht nachvollziehen. Die politischen Parteien tragen mit ihrem Engagement sehr viel zum Zusammenleben bei und setzen sich auch für die Schulen in der Stadt ein. Ich wünsche mir deshalb, dass Räume in Schulhäusern an Parteien vermietet werden können und das Anliegen anständig geprüft wird. **Aus diesem Grund beantrage ich, das Postulat nicht abzuschreiben.**

Vlaiculescu-Graf Christiane, au nom du Groupe PSR: Nous avons pris connaissance de la réponse donnée par le Conseil municipal et l'en remercions. Notre groupe prend note des réponses et soutient la demande faite par le postulat. Par contre, nous estimons que la thématique reste ouverte et que le sujet n'est pas à radier du rôle, comme cela est proposé par le Conseil municipal. La Ville dispose de locaux qu'elle n'utilise pas en dehors des heures officielles. Il est à relever qu'elle paie pour l'entretien et pour les nettoyages. Il serait donc envisageable de mettre à disposition ces locaux. Le Département de la formation, de la culture et du sport dispose d'un logiciel de gestion des locaux scolaires mis en location. Pourquoi ne pas étendre cette offre à tous les locaux que la Ville pourrait proposer? Quels locaux? À quels tarifs? Cela est du ressort du Conseil municipal. Nous estimons qu'il n'y a pas de petites économies. Nous ne comprenons pas non plus pourquoi il faudrait renoncer à l'utilisation de locaux vides, qui pourraient être loués. De plus, cela pourrait rendre service à des demandeurs comme les partis politiques dont il est fait mention dans ledit postulat, par exemple. Le Groupe PSR propose d'adopter ce postulat sans le radier du rôle.

Tenennbaum Ruth, Passerelle: Dass dieser Vorstoss eingereicht wurde, freut mich. Ich denke, das Problem stellt sich nicht nur für Parteien, sondern auch für Vereine unterschiedlichster Art. Die Mieten für Räume in den Kirchgemeinden sind enorm gestiegen und für gewisse Vereine fast nicht mehr bezahlbar. Das Postulat 20170058 «Für ein Haus der Vereine» bietet eine mögliche Lösung. Damit würden bezahlbare Räume für politische Gruppierungen sowie kulturelle und soziale Gruppen und Vereine zur Verfügung stehen. Der vorliegende Vorstoss sollte nicht abgeschrieben werden.

Stettler Urs, SVP: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird geschlossen dem Antrag des Gemeinderats folgen und den Vorstoss abschreiben. Räume für Vereinsanlässe zu finden, ist ein Problem in Biel. Die Vereine in denen ich aktiv bin, führen ihre Hauptversammlungen hauptsächlich ausserhalb der Stadt Biel durch. Der Gemeinderat schreibt in seiner Antwort: *«Der Zugang zu Schulräumlichkeiten für die politischen Parteien wäre möglich, allerdings im Sinne einer punktuellen Unterstützung und wenn die Gleichbehandlung anderer Gruppierungen, die ebenfalls aktiv am sozialen Leben der Bielerinnen und Bieler teilnehmen, sichergestellt ist»*. Dieser Punkt ist wesentlich. Heute wird in den Räumen und Anlagen viel Vandalismus betrieben. Deshalb musste die Stadtverwaltung die Anlagen mit technischen Massnahmen sichern. Die Räume sind nicht ohne weiteres zugänglich. Ich finde, die Stadtverwaltung reagiert auf Anfragen immer wieder offen. Das von der Direktion Bildung, Kultur und Sport konzipierte Online-Buchungssystem ist eine sehr gute Sache.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je ne peux que confirmer les propos de Madame Tennenbaum. Je vous rappelle qu'il y a deux ou trois ans, le Conseil de ville avait, dans la joie et l'allégresse, accepté un de mes postulats pour étudier la faisabilité de créer une maison des sociétés, comme celle de Neuchâtel, par exemple. Celle-ci permet de remplir le manque d'endroits à disposition, non seulement pour les partis politiques, mais aussi pour les sociétés locales. Je ne sais pas comment vous avez vécu cette pandémie, dont nous ne sommes pas vraiment sortis, mais de mon point de vue, c'était la croix et la bannière pour trouver des endroits où se réunir, dès lors que les restaurants étaient fermés ou que les conditions sanitaires étaient épouvantables. On souhaitait avoir un endroit que l'on puisse gérer nous-même afin d'assurer la question de la sécurité, notamment. Bienne ne manque pas de locaux vides et je ne comprends pas la position du Conseil municipal qui dit qu'il n'y a ni problème, ni manque. Oui, il y

en a un! Étant donné que l'on a accepté un postulat, il serait peut-être le temps de le sortir du tiroir!

Steidle Silvia, directrice des finances: Je vous remercie pour la discussion relative à cette affaire. Je rappelle, Madame Strobel, que la motivation de ce postulat était axée sur l'organisation des locaux durant la pandémie. Le Conseil municipal a tout fait durant cette période pour mettre à disposition des partis politiques des salles de l'Administration. Le Conseil municipal reste persuadé que la gestion des partis politiques ne lui revient pas. La Ville a des locaux un peu partout. Le Conseil municipal met un point d'honneur à proposer aux organisations des bâtiments pour des utilisations provisoires. Tous les partis sont libres de s'organiser afin de voir où ils souhaitent se réunir. Certains partis politiques souhaitent soutenir les commerces et se retrouver dans les restaurants. C'est leur droit, Monsieur Hamdaoui, on ne peut pas obliger tout le monde à se retrouver dans une maison commune. Des locaux derrière la Gare sont aussi disponibles pour être loués le soir à des partis politiques. La «Haus für Biel» dispose également de locaux, de même que diverses fondations. Le besoin en locaux était effectivement avéré durant la pandémie, mais le Conseil municipal est convaincu que désormais, suffisamment de possibilités de louer des locaux peu onéreux au Centre-Ville s'offrent aux partis politiques, qui veulent se réunir. La Ville essaie également de favoriser l'utilisation temporaire des locaux libres par le biais du Règlement sur l'utilisation temporaire d'espaces vacants (RDCo 7.2.1-6). La Ville de Bienne est extrêmement ouverte et active dans ce domaine. Je vous encourage donc à faire les démarches nécessaires pour trouver des locaux à votre convenance, mais de manière personnelle et non par le truchement d'un logiciel centralisé.

Briechle Dennis, GLP: Ich fand die Debatte aufgrund der unterschiedlichen Wahrnehmungen sehr spannend. Gemäss den Unterzeichnenden des Vorstosses sind praktisch keine mietbaren Räume in der Stadt Biel vorhanden. Gemäss den Ausführungen des Gemeinderats gibt es diese aber zahlreich. Die gegenteiligen Äusserungen erstaunen mich. In anderen Städten werden verfügbare Räumlichkeiten für Veranstalter von Anlässen aufgelistet. Gibt es in der Stadt Biel eine solche Zusammenstellung? Offensichtlich liegt ein Informationsdefizit vor und offensichtlich wären Gruppierungen und Vereine für eine Auflistung dankbar.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je me demande s'il y a un blocage psychologique de la part du Conseil municipal. Il est dit que des locaux sont vides, ne préféreriez-vous pas qu'ils puissent être utilisés par des organisations, des sociétés ou/et des partis politiques, qui en auraient véritablement besoin plutôt que de les réserver à une affectation temporaire? Je trouve votre réflexion surréaliste. Je ne comprends pas pourquoi le Conseil municipal ne souhaite pas étudier ces possibilités de location et proposer ensuite un prix et des conditions de location.

Steidle Silvia, directrice des finances: Monsieur Hamdaoui, je pense qu'il y a un malentendu. Je ne dis pas que ces locaux sont vides. Je dis que ces locaux sont à disposition et doivent être utilisés. Je rejoins donc là, la proposition de Monsieur Briechle. Il existe des guides pour certains locaux à louer en Vieille Ville, mais pas pour l'ensemble des locaux. Il faudrait peut-être établir un guide pour la location de ces locaux. Je prends très volontiers votre proposition en retour afin de mettre une information visible sur le site internet à ce sujet, qui permettrait de clarifier la situation.

Abstimmung

- über den Antrag der Postulantin, den Vorstoss erheblich zu erklären aber nicht abzuschreiben

Der Antrag wird angenommen.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Damit kommen wir zum letzten Punkt der Traktandenliste.

30. Postulat 20210259, Roth Myriam, Fraktion Grüne, «30 km/h in der Nacht»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr 6)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Roth Myriam, au nom du Groupe Les Vert·e·s: Quel super sujet avant d'aller dormir! Je remercie le Conseil municipal de sa réponse, qui nous permet de franchir une petite étape. Une limitation à 30km/h de nuit, pourquoi me direz-vous? Tout simplement pour une chose à laquelle nous avons toutes et tous droit, la santé! L'exposition prolongée au bruit, surtout durant nos heures de repos, a un impact direct sur notre santé psychique et physique. Selon l'Office fédéral de l'environnement, une personne sur sept est exposée, à son domicile, à un bruit nuisible ou incommodant issu du trafic routier durant la journée. Cela concerne une personne sur huit durant la nuit. Cela représente respectivement un million de personnes durant la nuit. Ce bruit peut notamment favoriser le développement de diabète ou de maladies cardiovasculaires. Dans des zones de la Ville, où le trafic est constant, la mise en place d'une telle mesure permettrait d'augmenter le bien-être et la qualité de vie de ces habitantes et habitants. Bienne se doit d'être cette ville. Cette ville qui réfléchit à une vie en milieu urbain et qui met la population au centre de ses préoccupations. Je vous remercie de suivre la proposition du Conseil municipal d'adopter ce postulat.

Scherrer Jürg, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Verbreitung von Tempo-30-Zonen kommt mir schlimmer vor als eine Pandemie (*Unruhe im Saal*). Vor über 40 Jahren nahm die Idee in Buxtehude in Norddeutschland ihren Anfang. Viele von Ihnen waren damals noch gar nicht auf der Welt. Nachdem die Einführung der Tempolimits um sich gegriffen hat, ist sie heute ein Allheilmittel. Glücklicherweise wird in der Stadt Biel nicht Tempo 20 oder ein generelles Fahrverbot verlangt. Ich bin jedoch überzeugt, dass dies noch kommt. **Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen beantragt, das Postulat nicht erheblich zu erklären.** Die Postulantin begründet das Anliegen ziemlich raffiniert. Sie sagt, Tempo 30 soll nicht überall, sondern nur dort wo sinnvoll gelten. Dieser Vorschlag ist nicht umsetzbar. Die punktuelle Einführung von Tempo 30 bedingt, dass jeweils am Anfang und am Ende des jeweiligen Sektors ein Schild aufgestellt werden muss. Dies führt dazu, dass die Leute mehr auf die Schilder achten als auf die Strasse. Mir geht es nicht nur um den Lärm, sondern auch um die Sicherheit. Mindestens auf den Hauptachsen muss der Verkehr, ohne sinnlos schikaniert zu werden, fliessen. Machen wir uns nichts vor, denn darum geht es schlussendlich. Der Gemeinderat will die Ergebnisse des Pilotprojekts der Stadt Lausanne abwarten. Der

Vergleich wird jedoch nicht viel bringen, denn die Topografien von Lausanne und Biel unterscheiden sich grundsätzlich. Ausser am See entlang, bewegt sich der Verkehr in Lausanne nur auf- oder abwärts. Unabhängig vom Fahrzeugtyp ist der Motor an Steigungen und Gefällen bei jeder Geschwindigkeit lauter als auf ebener Strecke. Ich bin sicher, dass der Versuch in Lausanne ein voller Erfolg sein wird. Das war bis jetzt immer der Fall, wenn ein Gemeinwesen eine Schikane gegen den motorisierten Individualverkehr (MIV) aber auch den öffentlichen Verkehr (ÖV) einführt. Schiefgehen kann nichts, die Nachteile werden verschwiegen oder beschönigt.

Schlussendlich muss eine neue Vorschrift kontrolliert werden. In der Stadt Biel würde es damit, aus rein praktischen Gründen, hapern. Die Stadtverwaltung verfügt über 15 fix montierte Radarkontrollgeräte, von denen jedoch nur fünf umprogrammierbar sind. Zehn Geräte müssten mit grossem Aufwand umgerüstet und neu geeicht werden, was mit erheblichen Kosten verbunden wäre. Ob sich die Umrüstung finanziell lohnen würde, ist eine ökonomische Frage und offenbar nicht von Interesse. Es gibt nichts Schlimmeres für einen Rechtsstaat als die Durchsetzung einer Regelung ohne dass diese kontrollierbar ist. Wollen Sie das?

Tempo 30 soll Lärm mindern. In gewissen Fällen stimmt das. Bei falscher Fahrweise kann Tempo 30 jedoch lauter sein als Tempo 50. Ausserdem sind Elektrofahrzeuge gegenüber Fahrzeugen mit einem Verbrennungsmotor in Bezug auf die Lärmbelastung klar im Vorteil. Sind sie von der Regelung ausgenommen? Was ist mit ÖV und Blaulichtorganisationen? Busse und auch Feuerwehr-, Ambulanz- und Polizeifahrzeuge müssen sich grundsätzlich an Tempolimiten halten. Eine Ambulanz, die mit Tempo 30 statt mit Tempo 50 durch die Stadt Biel fährt, ist 2 bis 2,5 Minuten länger unterwegs. In einem Notfall entscheidet jede Minute über Leben und Tod. Wollen Sie diese moralische Verantwortung übernehmen?

Heiniger Peter, PdA: Die Äusserungen des Vorredners geben mir zu denken. Seit wann sind die Blaulichtorganisationen im Notfall an die geltenden Höchstgeschwindigkeiten gebunden? (*Zwischenrufe*)

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je pensais que ce postulat passerait comme une lettre à la poste. Il ne mange pas de pain. Il demande d'ouvrir la possibilité à faire en sorte que, dans les quartiers qui le souhaitent, il puisse y avoir une limitation à 30 km/h durant la nuit. J'habite dans le quartier des Tilleuls. Depuis que ce dernier a été limité à 30 km/h, on y vit bien. Il est possible de dormir la fenêtre ouverte et les chats peuvent sortir la nuit. Ces derniers font plus de bruit que les voitures. Je ne vois pas où est le problème. Le problème de sécurité a été mis en avant, mais il ne faut enlever aux gens leur responsabilité, faites-leur confiance. J'entends toujours parler de responsabilité individuelle, je vous le dis, tous les automobilistes ne sont pas des imbéciles. Il s'agit là d'une proposition de compromis, qui permettrait un trafic de vélos, de patins à roulettes, de voitures, etc. Serait-il préférable d'avoir une interdiction pure et simple de circulation pour les voitures dans les quartiers? Il y a une espèce de dogmatisme idéologique pro voiture, que je ne comprends pas. Je suis fier de vivre dans un quartier où toutes les mobilités peuvent cohabiter. Je vous rassure: si une ambulance doit venir dans mon quartier, elle pourra rouler à la vitesse qu'elle souhaite et la priorité lui sera donnée.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Ce n'est pas la première fois que je viens à cette tribune pour vous expliquer que les organisations à feux bleus n'ont pas un libre passage. Monsieur le Professeur, qui savez toujours tout et qui étiez

vous-même dans le corps des sapeurs-pompiers, la police, les ambulances et les sapeurs-pompiers ne peuvent pas rouler à la vitesse qu'ils souhaitent. Il faut arrêter de croire cela, même si le Maire vous a donné cette information erronée, il y a deux mois. La loi est la loi. Les zones 30 km/h sont une bonne chose. Je vis aussi dans un quartier limité à 30 km/h et j'en suis le premier content. Toutefois, il y a des quartiers où on ne peut pas rouler plus vite et il y a des routes principales où on pourrait mettre plusieurs pistes. Au nom du bon sens, ne mettons pas en place une limitation à 30 km/h à la route de Mâche avec des blocs en béton et des contours. Je pense que le 80% de la Ville de Bienne est déjà limité à 30 km/h et cela fonctionne bien. Donc, il faut laisser les axes principaux à la vitesse actuelle. S'il y a des «couillons», excusez-moi du terme, qui roulent avec leurs grosses cylindrées et qui font des courses, il faut les sortir de la circulation, mais il ne faut pas pénaliser le reste de la population.

Scheuss Urs, Grüne: Die Vorschriften für die Blaulichtorganisationen sind in Art. 100 Abs. 4 des Strassenverkehrsgesetzes geregelt (SR 741.01). Um die Debatte zu schliessen, lese ich ihn vor: *«Missachtet der Führer eines Feuerwehr-, Sanitäts-, Polizei- oder Zollfahrzeugs auf dringlichen oder taktisch notwendigen Dienstfahrten Verkehrsregeln oder besondere Anordnungen für den Verkehr, so macht er sich nicht strafbar, wenn er alle Sorgfalt walten lässt, die nach den Umständen erforderlich ist. Auf dringlichen Dienstfahrten ist die Missachtung nur dann nicht strafbar, wenn der Führer zudem die erforderlichen Warnsignale abgibt; die Abgabe der Warnsignale ist ausnahmsweise nicht erforderlich, wenn sie der Erfüllung der gesetzlichen Aufgabe entgegensteht. Hat der Führer nicht die Sorgfalt walten lassen, die nach den Umständen erforderlich war, oder hat er auf dringlichen Dienstfahrten nicht die erforderlichen Warnsignale abgegeben, so kann die Strafe gemildert werden».*

Bohnenblust Peter, FDP: Die Gegenargumente sind seit Jahren unverändert. Die Fraktion FDP wird sich dem Prüfauftrag nicht widersetzen. Im vorliegenden Vorstoss geht es um die Einführung von Tempo 30 ausschliesslich nachts. Ich sehe dabei ein Problem bei der Umsetzung. Wann gilt was? Der Gemeinderat hat vernünftigerweise in den Wohnquartieren bereits Tempo 30 eingeführt. Zwischen Verkehrsachsen, siedlungsorientierten Strassen und Wohngebieten ist zu unterscheiden. Der Pilotversuch in Lausanne kann Anhaltspunkte bringen. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat wie bisher in den Wohnquartieren vernünftig entscheiden wird. Regeln müssen kontrolliert werden können, sonst sind sie zwecklos.

Francescutto Luca, UDC: Comme ce sujet me touche particulièrement, je viens prendre la parole. Il y a un problème de taille indépendamment de savoir, ou non, si cette mesure va permettre de diminuer la pollution. La question a été soulevée par des associations professionnelles de services d'urgence. Ces dernières s'inquiètent des conséquences, à la fois pour une partie de la population ainsi que pour elles-mêmes, de la mise en place du 30 km/h de nuit sur des axes principaux. La sévérité découlant de Via Sicura, Monsieur Heiniger il faut écouter car cela vous concerne, assimile ces professionnels à des chauffards, s'ils sont flashés à plus de 70 km/h sur une route principale placée sous le régime du 30 km/h, qu'ils se trouvent en intervention ou pas, alors que cette limite de culpabilité extrême est fixée à 100 km/h lorsque la vitesse est limitée à 50 km/h. Concentrés sur leur intervention, ces gens ont d'autres soucis que de garder les yeux sur leur indicateur de vitesse! Pour rappel, le délit de chauffard est sanctionné par un retrait de permis de deux ans et une peine privative de liberté d'un à quatre ans. Pour ceux que cela intéresse, un excellent reportage passé sur la RTS explique le quotidien d'une ambulancière lausannoise, accompagnée toute une nuit par une journaliste, avec ce régime du 30 km/h. Saisie d'une question à ce sujet, Madame

Sommaruga y a répondu en disant que les conducteurs qui commettent un excès de vitesse lors d'une intervention, mais qui agissent avec la prudence imposée par les circonstances, ne sont pas punissables. Or, ce n'est pas si simple, car tout est question de proportionnalité. Il se trouve cependant, qu'avant d'être blanchi, le conducteur en question aura obligatoirement été dénoncé et fait l'objet d'une procédure pénale, avec toutes les tracasseries et le stress que cela implique. Car telle est la pratique dans le domaine très particulier de la délinquance routière, où la présomption de culpabilité l'emporte sur celle d'innocence. C'est au prévenu de faire la preuve de son innocence face au verdict du radar, considéré comme infaillible. Je pense que Monsieur Paronitti en sait plus que tout le monde à ce sujet.

En clair, les ambulanciers, les sapeurs-pompiers professionnels et les policiers en intervention devraient faire la preuve de la nécessité de leur excès de vitesse, quelle qu'en soit la gravité. Autrement dit, ils devraient démontrer à postériori que la situation était grave, au point de foncer comme ils l'ont fait! Nul besoin de faire un dessin pour comprendre l'absurdité d'une telle exigence, au point que certains urgentistes pourraient choisir de lever le pied, plutôt que de prendre le risque de se retrouver devant un procureur ou un juge, qui considérerait que l'urgence n'était pas aussi vitale qu'ils le pensaient. Autant dire que seul un risque de décès imminent trouverait grâce aux yeux de la justice. Il faut rappeler qu'en cas d'arrêt respiratoire, chaque minute perdue fait diminuer de 10% les chances de survie. Sachant que le temps d'intervention à Bienne est en moyenne de sept minutes, la minute perdue sur un trajet de deux kilomètres pour ne pas dépasser le 30 km/h, au milieu de la nuit, en se rendant en intervention, pourrait être fatale à la victime. Envisagée par certains, la possibilité d'apposer sous le signal 30 km/h une plaque indiquant «services d'urgence exceptés» est inapplicable en l'état, car une telle indication ne figure pas parmi celles autorisées par l'Ordonnance sur la circulation routière. Ce serait une solution pourtant facile à mettre en oeuvre. De plus, Bienne n'est pas Lausanne. La nuit il y a peu de trafic en ville, hormis les taxis et les services d'urgence. Je veux dire par là que Bienne reste une petite ville et qu'après 22h, il y a peu de circulation. À mon avis, introduire une telle mesure n'a pas sa place dans notre Ville.

Scheuss Urs, Grüne: Ich muss nochmals klarstellen, dass sich Personen mit einem Blaulichtfahrzeug im Einsatz grundsätzlich an die Sorgfaltspflicht halten müssen. In der Ausbildung lernen diese Personen sich im Einsatz so zu verhalten, dass nicht ein Unfall provoziert wird. Das Strassenverkehrsgesetz sieht im Falle einer Übertretung allenfalls eine Reduzierung der Busse vor, wie im von mir vorhin zitierten Art. 100 Abs 4 festgehalten. Die gesetzliche Regelung spricht nicht gegen Tempo 30. Ich bitte Sie, das vorliegende Postulat erheblich zu erklären.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Herr Bohnenblust, der Gemeinderat agiert immer vernünftig. Der Aspekt des Lärmschutzes wird vom Gemeinderat als unterstützenswert erachtet, weshalb die Erheblicherklärung beantragt wird. Die Ergebnisse der Testphase in Lausanne bleiben abzuwarten. Temporeduktionen in der Nacht könnten für einen grossen Teil der Bevölkerung einen Mehrwert in der Lebensqualität bringen. In Lausanne wird von rund 33'000 Betroffenen gesprochen. Wieviele Einwohnende in Biel betroffen wären, ist abzuklären.

Die Frage nach einer Lösung für die Blaulichtorganisationen ist ebenfalls ungeklärt. Eine Anpassung des geltenden Rechts muss auf Bundesebene vorgenommen werden. Die ersten Erfahrungen des Pilotversuchs in Lausanne sind eher positiv.

Schlussendlich muss geklärt werden, was für Biel umsetzbar und vernünftig ist. Über einen Versuch in Biel wird erst nach Abschluss des Tests in Lausanne diskutiert. Ich empfehle Ihnen, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und den Vorstoss erheblich zu erklären.

Abstimmung

- über den Antrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen, das Postulat nicht erheblich zu erklären

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird erheblich erklärt.

31. Verabschiedung Salome Trafelet

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Frau Trafelet ist seit 1. Januar 2021 Stadtratsmitglied. Ich bedauere Ihren Rücktritt sehr, nicht nur, weil dann nicht mehr zwei Mitglieder mit dem Vornamen Salome im Stadtrat vertreten sein werden. Sie verpasst ausserdem die Rückkehr in den Stadtratssaal in der Burg. Hauptsächlich ist jedoch ihre politische Arbeit zu würdigen.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Liebe Salome. Leider müssen wir dich nach 14 Monaten im Stadtrat verabschieden. Aus persönlichen Gründen hast du dich zum Rücktritt entschieden. Für mich kommt der Austritt überraschend und ich bedaure deinen Entscheid sehr. Mit dem Rücktritt endet ein weiteres Kapitel deiner politischen Laufbahn. Seit deiner Zeit am Gymnasium hast du dich in unterschiedlichen Positionen politisch engagiert. Sei es im Studierendenrat, der JUSO, der Unia oder hier im Stadtrat. Während deiner Zeit in der JUSO hast du entscheidend dazu beigetragen, dass ich begonnen habe, in einer Partei aktiv zu werden. Ziemlich genau vor 11 Jahren hast du die JUSO Biel von der Vorgängergeneration vor die Füsse geworfen bekommen. Du warst von einem Tag auf den anderen praktisch alleine für die wichtigste Jungpartei der Region verantwortlich. Mit Bravour hast du die Partei von Grund auf wieder aufgebaut. Beispielsweise hast du es geschafft, unglaublich viele Leute für die JUSO zu mobilisieren. Darunter waren auch ich und als weiteres Stadtratsmitglied, Julian Rodriguez Ugolini. Ich erzähle das hier, weil damit mein parteipolitisches Engagement seinen Anfang nahm. Ohne dich wäre ich heute nicht hier. Gemeinsam haben wir viel erlebt. Wir haben eineinhalb Jahre lang im JUSO-Vorstand an endlosen Diskussionen teilgenommen. Über die unfundierten Beiträge von damals würden wir uns heute halbtot lachen. In den JUSO-Lagern über Ostern beispielsweise kam neben der politischen Bildung auch der Spass nicht zu kurz. Heute sind wir altersmässig nicht mehr in der JUSO aktiv. Unsere Generation ist in der SP und damit auch in der institutionellen Politik angekommen. Die Vergangenheit verbindet uns und ich weiss, was du politisch drauf hast. Du hättest im Stadtrat ein riesiges Potential gehabt. Dein Abgang ist deshalb ein grosser Verlust für die Fraktion SP/JUSO. Du brauchst dir jedoch nichts vorwerfen zu lassen. Du hast verstanden, dass Politik nicht alles ist im Leben. Um gute Politik machen zu können, muss das persönliche Befinden stimmen. Im Umgang mit Stress können sich einige Stadtratsmitglieder, inklusive mir von dir ein Stück abschneiden. Ich beneide deine Fähigkeit auch einmal Nein sagen zu können. Als Fraktionspräsident habe ich heute

trotzdem keine Freude, dass du Nein dazu sagst, weiterhin Stadträtin zu sein. Im Namen der gesamten Fraktion SP/JUSO danke ich dir für die gemeinsame Zeit und deine politische Arbeit im Stadtrat. Ich danke dir auch für die bereitwillige Übernahme der Ämter als Kassierin und Protokollführerin und vor allem danke ich dir für deine Inputs an den Sitzungen. Ich und die Fraktion SP/JUSO hoffen, dass du weiterhin aktiv und der Partei erhalten bleiben wirst. Salome, im Namen der gesamten Fraktion SP/JUSO wünsche ich dir alles Gute! (*Applaus*)

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise und freue mich auf die nächste Sitzung am «Stammsitz» des Stadtrats in der Burg.

32. Neueingänge

20220065	Dringliches überparteiliches Postulat, Tanner Anna, SP, Tennenbaum Ruth, PAS, Stolz Joseline, PSR, Roth Myriam, Grüne, Pittet Natasha, PRR	DSS
	Bericht über Massnahmen zur rechtzeitigen Behandlung von Verlängerungsgesuchen von Aufenthaltsbewilligungen	
	Postulat interpartis urgent, Tanner Anna, PS, Tennenbaum Ruth, PAS, Stolz Joseline, PSR, Roth Myriam, Les Vert·e·s, Pittet Natasha, PRR	ASS
	Un rapport sur les mesures permettant de traiter dans les délais les demandes de prolongation d'autorisations de séjour	
20220066	Dringliche Interpellation, Loderer Benedikt, Grüne	FID
	Wie kommt Biel bis 2035 auf 20% gemeinnützige Wohnungen?	
	Interpellation urgente, Loderer Benedikt, Les Vert·e·s	DFI
	Comment Bienne atteindra-t-elle 20% de logements d'utilité publique d'ici 2035 ?	
20220067	Überparteiliche Motion, Koller Levin, SP, Stolz Joseline, PSR, Schlup Nina, JUSO, Roth Myriam, Grüne, Sprenger Titus, PAS, Briechle Dennis, GLP	PRA
	Machen wir Biel zur Velostadt: eine Velooffensive jetzt!	
	Motion interpartis, Koller Levin, PS, Stolz Joseline, PSR, Schlup Nina, JS, Roth Myriam, Les Vert·e·s, Sprenger Titus, PAS, Briechle Dennis, PVL	MAI
	Faisons de Bienne une ville du cyclisme: il faut une offensive pour le vélo maintenant !	
20220068	Postulat, Cuixeres Manon, JUSO	BEU
	Eine Schaukel für Kinder im Rollstuhl	
	Postulat , Cuixeres Manon, JS	TEE
	Une balançoire pour les enfants en chaise roulante	
20220069	Postulat, Wächter Olivier, SVP	PRA
	Die Stadt Biel muss für den motorisierten Individualverkehr zugänglich bleiben	
	Postulat , Wächter Olivier, UDC	MAI
	La ville de Bienne doit rester une ville accessible au trafic motorisé individuel	

20220070	Überparteiliches Postulat, Schaffter Gaël, Fraktion GLP+, Roth Myriam, Fraktion Grüne	BEU
	Analyse der Situation in Biel bezüglich der Verunreinigung der Böden auf dem Stadtgebiet durch Dioxin	
	Postulat interpartis, Schaffter Gaël, Groupe PVL+, Roth Myriam, Groupe Les Vert·e·s	TEE
	Analyse de la situation biennoise en matière de contamination des sols à la dioxine sur le territoire communal	
20220071	Überparteiliches Postulat, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO, Boly Kady, Fraktion PSR	BEU
	Velofahren muss in Biel auch im Winter möglich sein	
	Postulat interpartis, Clauss Susanne, Groupe PS/JS, Boly Kady, Groupe PSR	TEE
	Circuler à vélo à Bienne doit aussi être possible en hiver	
20220072	Postulat, Strobel Salome, Fraktion SP/JUSO	DSS
	Velo-Hauslieferdienst wieder aktivieren	
	Postulat , Strobel Salome, Groupe PS/JS	ASS
	Réactiver le service de livraison à vélo	
20220073	Überparteiliches Postulat, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, Moeschler Marie, Fraktion PSR	PRA
	Die in Auftrag gegebenen Velobahnen sind im Sachplan Velo vorzusehen	
	Postulat interpartis, Koller Levin, Groupe PS/JS, Moeschler Marie, Groupe PSR	MAI
	Il faut prévoir dans le plan sectoriel Vélo les voies express vélo mandatées	
20220074	Überparteiliches Postulat, Moeschler Marie, Fraktion PSR, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO	BEU
	Ein Mix aus Fuss- und Veloverkehr auf der Marcelin-Chipot-Strasse, wirklich eine gute Idee?	
	Postulat interpartis, Moeschler Marie, Groupe PSR, Koller Levin, Groupe PS/JS	TEE
	Mélanger les piétons et les cyclistes à la rue Marcelin-Chipot, bonne ou fausse bonne idée ?	

20220075	Überparteiliche Interpellation, Sprenger Titus, PAS, Steinmann Alfred, SP, Briechle Dennis, GLP	BEU
	Neuenburgstrasse: Laufende Arbeiten und weitergehende Planung	
	Interpellation interpartis, Sprenger Titus, PAS, Steinmann Alfred, PS, Briechle Dennis, PVL	TEE
	Route de Neuchâtel: travaux en cours et suite de la planification	

Schluss der Sitzung / Fin de la séance: 22:50 Uhr / heures

Die Stadtratspräsidentin / La présidente du Conseil de ville:

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin

Die Ratssekretärin / La secrétaire parlementaire:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

Protokoll:

Flückiger Rita

Scheurer Nathalie

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Bernardino Floriane